Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 573. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 6. December 1872.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

3. Sitzung des Herrenhauses. (5. December.)

11 Uhr. Am Ministertisch Graf Eulenberg, Graf Itzenplitz, Leonhardt, Camphausen und Geh. Rath Persius.

Die Bänke des Hauses sind stark besetzt, obwohl eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen eingegangen ist. Die Führer der alten Majorität, v. Kleist-Retzow, v. Senft-Pilsach, Graf zur Lippe, Graf Brühl, v. Plötz sind auf ihren Plätzen, desgleichen fast ausnahmslos die 24 neu berufenen Mitglieder. Verändert kann die Physiognomie der Versammlung durch die letzteren um so weniger werden, als sich die Fractionen nicht sichtbar scheiden, sondern Jedermann Platz nimmt, wo er ihn findet. Die fünf berufenen Generale sind sämtlich anwesend, von den Civilbeamten scheinen einige zu fehlen. Präsident Graf Stolberg zeigt zunächst an, daß Se. Majestät der König auf Grund des § 3 der Verordnung vom Jahre 1854 durch Verordnung vom 30. November 1872 aus Allerhöchstem Vertrauen folgende Herren zu Mitgliedern des Herrenhauses berufen hat: (die Generale) von Holleben, Herwarth von Bittenfeld, von Peucker, von Stosch und von Steinmetz; (die activen Civilbeamten) von Balan, von Eichmann, von Magnus, von Bardeleben, Friedberg, Bitter, von Dechend, Günther, Fleck, Stephan, von Philippsborn, Schumann, Wewer und Henrici; (die nicht mehr activen Beamten) von Patow und Sulzer; (die Großgrundbesitzer) von Neumann auf Gerbstedt (Legationsrath a. D.), von Bethmann-Hollweg und vom Rath.

Die Zahl der Berufenen beträgt 24, nicht 25, da der Staatsmister a. D. von der Heydt aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat; ob anstatt desselben ein anderes Mitglied berufen und die Ziffer von 25 zur Verstärkung des Herrenhauses zur Zeit oder überhaupt eingehalten werden wird, gilt in den betheiligten Kreisen für zweifelhaft. Außerdem ist Herr Richter (Stadtrath) als Vertreter Memels in das Haus eingetreten. Der Präsident verliest die 21 oder 22 Namen der in das Haus eingetretenen neu berufenen Mitglieder, von denen v. Magnus und Bitter zu fehlen scheinen, begrüßt sie herzlich und richtet an diejenigen unter ihnen, von denen es ihm zweifelhaft erscheint, ob sie dem Könige den Eid der Treue und den Eid auf die Verfassung bereits geleistet haben, eine darauf bezüglich Frage. General v. Holleben hat bereits vor Jahren als Abgeordneter den Eid auf die Verfassung geleistet, die vier anderen Generale noch nicht, auch Herr Richter nicht. Die Vereidigung wird in einer der nächsten Sitzungen stattfinden.

Vom Minister v. Selchow ist eine Denkschrift, betreffend die Verwendung der für Landes-Meliorationen bewilligten Mittel eingegangen.

Für heute hat das Haus sich nur über die geschäftliche Behandlung einiger Vorlagen schlüssig zu machen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in der Provinz Schleswig-Holstein wird durch Schlußberathung erledigt und ernennt der Präsident zu Referenten die Herren Malmros und Graf Krassow. Dann fährt er fort: Es ist wieder der Gesetzentwurf einer Kreisordnung vorgelegt worden. Ueber diesen Gesetzentwurf, der in einer anderen Fassung dem Hause bereits vorgelegen hat, haben die eingehendsten Verhandlungen stattgefunden. Er ist allerdings in einer abgeänderten Fassung zur Vorlage gelangt, aber ich glaube, daß der Gegenstand auch mit den neuen Abänderungen vollständig zu übersehen ist, und schlage deshalb vor, diesen Entwurf in einer Vor- und Schlußberathung zur Erledigung zu bringen.

Herr v. Kleist-Retzow: Ich glaube, daß gegen diesen Vorschlag sich kein Widerspruch erheben wird. Nur die Ausdrucksweise Vor- und Schlußberathung könnte zu einem Irrthum Veranlassung geben. Die desfallsigen Geschäftsordnungsbestimmungen sprechen von einer Vorberathung und schließen damit, daß der durch sie etwa amendirte Entwurf zusammengestellt und aufs Neue auf die Tagesordnung gesetzt wird. Ich will mich nur dagegen verwahren, daß unter Schlußberathung hier nicht diejenige Form der Berathung verstanden wird, für welche der Präsident den Referenten ernennt. Die Vorberathung ist wie eine Commissionsberathung anzusehen und der Entwurf wird alsdann mit etwaigen Amendements auf die Tagesordnung gesetzt, wo dann eine freie Berathung mit allgemeiner und Specialdiscussion eintritt. Ich würde dies aber nicht Schlußberathung nennen.

Der Präsident tritt dieser Auffassung bei.

Hr. v. Plötz: Ich glaube constatiren zu müssen, daß ich und meine Freunde dem Vorschlage, die sehr wichtige Gesetzesvorlage durch Vor- und Schlußberathung schleunigst zu erledigen, unsererseits beistimmen wollen. Wir wünschen nämlich eine Beschleunigung und haben auch in früheren Stadien der Berathung niemals gewünscht, eine Verzögerung derselben hier eintreten zu lassen. Ich glaube, wir müssen auch jetzt einen Beweis dafür geben, daß wir der Beschleunigung des Geschäftsganges durchaus kein Hinderniß in den Weg legen wollen.

Präsident: Nach diesen Bemerkungen darf ich wohl annehmen, daß das Haus demnächst in die Vorberathung eintreten wird.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der in der Provinz Hannover bestehenden Vorkaufs-, Näher- und Retractrechte, hat bereits früher dem Hause vorgelegen. Jetzt ist dieser Entwurf im Abgeordnetenhause unverändert in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Er soll nunmehr in dem letzteren durch Schlußberathung erledigt werden. (Ref. v. Bernuth).

Dagegen soll der Gesetzentwurf betreffend die Ablösung der Abdeckerei-Berechtigungen der Agrar-Commission überwiesen werden.

Damit ist gegen 12 Uhr die heutige Tages-Ordnung erschöpft und wird die nächste Sitzung auf Freitag, 11 Uhr, angesetzt. (Vorberathung der Kreisordnung.)

Berlin, 5. December. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser haben die von den Wählern der israelitischen Consistorialbezirke in Elsaß-Lothringen vollzogenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen der weltlichen Mitglieder der Consistorien, und zwar: a. im Bezirke Unter-Elsaß: die Wahl von Leo Blum-Anscher und Jacob Weill zu Straßburg und von Adolf Ruef zu Bischweiler zu weltlichen Mitgliedern des israelitischen Consistoriums zu Straßburg; b. im Bezirke Ober-Elsaß: die Wahl von Marcus Baumann, Heinrich Wahl und Benjamin Bloch zu Colmar, von Lazarus Lantz und Cornelius Bernheim zu Mühlhausen zu weltlichen Mitgliedern des israelitischen Consistoriums zu Colmar; c. im Bezirke Lothringen: die Wahl des Notars Salomon Ignace, Banquiers Isaac Mayer und des Kaufmanns Meyer Simon Cahen zu Metz, des Banquiers Leo Grumbach zu Saargemünd und des Kaufmanns Ferdinand Wimphen zu Diedenhofen zu weltlichen Mitgliedern des israelitischen Consistoriums zu Metz bestätigt.

Das 29. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 126 die Verordnung, betreffend die Feststellung der Haushalts-Etats der Bezirke Unter-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen für das Jahr 1872. Vom 11. November 1872; und unter Nr. 127 die Verordnung, betreffend die Vermehrung der Mitglieder des Handels-Gerichts zu Metz. Vom 20. November 1872.

Se Majestät der König hat den bisherigen Divisions-Auditeur der 22. Division, Justiz-Rath Freiherrn von Gillern, zum Ober- und Corps-Auditeur des XIV. Armee-Corps; den bisherigen großherzoglich sächsischen Auditeur Ludwig Heinrich Lauckhard zum Garnison-Auditeur in Diedenhofen und den bisherigen großherzoglich oldenburgischen Auditeur Friedr. August Heinrich Eugen Mentz zum Garnison-Auditeur in Cüstrin; sowie das technische Mitglied des Eisenbahn-Commissariats zu Berlin, Betriebs-Director August Bensen, zum Regierungs- und Bau-Rath ernannt; und dem im Geheimen Cabinet angestellten Geheimen Cabinets-Secretär Albert Mißner den Charakter als Hofrath verliehen.

Der bisherige Baumeister Johann Friedrich Bernhardt in Breslau ist zum königl. Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiterstelle bei der königl. Regierung zu Bromberg verliehen worden. — Der Privatdocent Dr. Gottlieb Berendt in Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

Berlin, 5. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] arbeiteten heute Früh mit dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler und dem Hofmarschall Grafen Perponcher, worauf ein Vortrag des Commandanten von Potsdam, General-Majors Grafen Kanitz, folgte. Alsdann empfingen Se. Majestät den ins Herrenhaus berufenen General-Feldmarschall v. Steinmetz und nahmen im Beisein des Commandanten, General-Lieutenants v. Schwartzkoppen, militärische Meldungen entgegen. Später hörten Se. Majestät die Vorträge des den erkrankten Kriegsminister vertretenden General-Majors und Directors des Allgemeinen Kriegs-Departements v. Stiehle, sowie des Chefs des Militär-Cabinets, Obersten v. Albedyll, und empfingen den aus Karlsruhe zurückgekehrten Vice-Ober-Ceremonienmeister und Hofmarschall Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Grafen zu Eulenburg. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 5. Decbr. [Die Kreisordnung im Herrenhause. — Fürst Bismarck. — Eisenbahn.] Der Beschluß des Herrenhauses, die Kreisordnungsvorlage im Hause zu berathen, ist jedenfalls von nicht zu unterschätzender Bedeutung, namentlich im Hinblick auf die pessimistischen Gerüchte, welche noch bis gestern im Umlauf waren, und denen zufolge die Fraction Stahl auf der Commissionsberathung bestehen wollte. Durch den heutigen Beschluß haben sich auch die neuesten Weisungen der „Kreuzzeitung“ als wirkungslos erwiesen. Es scheint, daß in der letzten Stunde die Rathschläge der Besonnenheit, die auch, wie ich höre, namentlich durch Herrn v. Plötz eifrig unterstützt worden sind, die Oberhand gewonnen haben. Freilich hat die Opposition nur in Betreff der Behandlung der Vorlage eine Concession gemacht, aber jedenfalls kann jetzt keine Verschleppung stattfinden und der Regierung ist die Möglichkeit geboten in Bezug auf etwaige Beschlüsse, welche in der Vorberathung gefaßt werden sollten, vor der Schlußberathung die nöthige Remedur eintreten zu lassen. — Der Minister des Innern hat sich von seinem Unfall bereits so weit erholt, daß er der Sitzung des Herrenhauses sowohl als auch einer unmittelbar darauf folgenden Berathung des Staatsministeriums beiwohnen konnte. — Was die noch immer cursirenden Gerüchte über eine kühle und ablehnende Haltung des Ministerpräsidenten zu der Kreisordnungsfrage betrifft, so erweisen dieselben sich als völlig unbegründet. Ich kann auf das Bestimmteste versichern, daß das Staatsministerium seine letzte Entscheidung über den Pairsschub und über die Beschränkung derselben auf ein geringeres Maß nicht gefaßt hat, ehe es sich des Einverständnisses und der Zustimmung des Fürsten Bismarck versichert hatte. Und ebenso ist es zuverlässig richtig, daß von dem Augenblick an, wo der Ministerpräsident an den Verhandlungen über die Krisis theilgenommen, er die Durchführung der Kreisordnung als eine absolute Nothwendigkeit bezeichnet hat. — Auf den Bericht eines Eisenbahn-Commissariats ist von Seiten des Handels-Ministers erwidert worden, daß von einer Prüfung und Genehmigung der Fahrpläne für die Güterzüge der Privat-Eisenbahnen in der Regel zwar abzusehen sei, daß es jedoch wegen des untrennbaren Zusammenhanges zwischen dem Laufe dieser Züge und der Personenzüge für durchaus erforderlich erachtet werden müsse, daß die nächste Aufsichtsinstanz fortdauernd in Kenntniß von allen Anordnungen bezüglich der Fahrten der Güterzüge erhalten bleibe.

D. R. C. [Ueber die Beschlüsse], welche die in sehr großer Zahl gestern Abend versammelten Mitglieder der „Fraction Stahl“ gefaßt haben, erfahren wir, daß allerdings eine sehr große Anzahl von Amendements bei der scharfen Discussion, die ihre Spitze namentlich gegen das Ministerium richtete, in Aussicht gestellt wurden, daß jedoch die Formulirung derselben noch für spätere Zeiten vorbehalten wurde. So war es namentlich, als die Debatte einen mehr sachlichen Charakter angenommen hatte, die „Itio in partes“, welche als ein unbedingtes Recht der Kreisversammlungen gefordert werden müsse und die auch in der Versammlung als eine Conditio sine qua non für die Genehmigung des Gesetzes hingestellt wurde. Die Details der einzelnen Forderungen sollten erst in den späteren Fractionsversammlungen festgestellt werden. Vorläufig einigte man sich in dem Princip dahin, einem Antrag auf gänzliche Ablehnung des Gesetzes diesmal nicht zuzustimmen, vielmehr durch Amendirung der Vorlage die Möglichkeit zu lassen, durch eine Verständigung der gesetzgebenden Factoren das Gesetz perfect zu machen, wenigstens nicht, wie bei der vorigen Berathung der Vorlage durch einen Antrag auf Ablehnung des ganzen Gesetzes das Odium auf das Herrenhaus zu laden, daß dieses allein an dem Fall des Gesetzes die Schuld trage. — Die Berathung im Plenum, glaubt man, wird voraussichtlich bis zum Schluß der nächsten Woche gehen. Vorläufig, meint man, werde man sich am Freitag und Sonnabend mit der General-Discussion des Gesetzes befassen und dann mit der neuen Woche in die Specialberathung desselben eintreten. Es dürfte jedoch leicht möglich sein, daß die letztere Berathung sich so weit ausdehnt, daß die Schlußabstimmung über die Vorlage resp. die Schlußberathung derselben erst in der Woche vor dem Weihnachtsfest vor sich gehen werde.

[Das deutsche Geschwader] ist am 3. d. in Barbados eingetroffen, und die Vereinigung mit den Corvetten „Vineta“ und „Gazelle“ hat stattgefunden. — An Bord Alles wohl.

[Die Stadtverordnetenversammlung] nahm nach eingehender Discussion das Project der Errichtung der Markthallen nach dem Entwurf der deutschen Baugesellschaft im Princip an unter dem Vorbehalt, die Specialitäten des abzuschließenden Vertrags in der Montagssitzung zu bestimmer.

Köln, 5. Decbr. [Die englische Post] aus London vom 4. d. Mts. Abends ist ausgeblieben.

Leipzig, 5. December. [Der Vorstand des deutschen Buchdrucker-Vereins] hat in seiner hier abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß gefaß.: „Wenn in irgend einer Stadt von Seiten unter sich geeinigter Gehilfen eine Arbeitseinstellung mit oder ohne Kündigung erfolgt und fortbesteht, trotzdem die Commission der Vertrauensmänner den Standpunkt der Prinzipale gerechtfertigt findet, so tritt der Gesammtverein zum Schutze der gefährdeten Vereinsmitglieder ein, indem an einem und demselben Tage im ganzen Gebiet des deutschen Buchdruckervereins die Vereinsofficinen allen Gehülfen kündigen, die einer Verbindung angehören, welche den betreffenden Strike veranlaßt hat oder unterstützt. Kein Gehilfe, der während des Strikes ausgetreten oder entlassen ist, darf während der Dauer desselben in einer Vereinsofficin angestellt werden.“ Die dabei anwesenden Mitglieder des Gesammtvorstandes und der Kreisvorstände erklärten sich gleichzeitig zu genauer Einhaltung der obigen Bestimmungen verbunden, und zwar bei einer der Central-Unterstützungskasse zufließenden Conventionalstrafe, welche so viel mal zehn Thaler beträgt, als zur Zeit der Entlassungsanordnung Gehilfen in der betreffenden Officin beschäftigt waren.

Italien.

Rom, 30. November. [Aus der Deputirtenkammer.] Nachdem die Berathung des Etats des Ministeriums des Aeußern beendet, hat sich die Deputirtenkammer gestern mit dem Etat des Handels- und Ackerbau-Ministeriums beschäftigt; die Debatten waren für das Ausland ohne Interesse. Delzio sprach über die Mängel der technischen Lehranstalten, Guala über die schlimmen Folgen der Entwaldung und über den Mangel an fachwissenschaftlicher Bildung unter den italienischen Landwirthen. Der Minister Castagnola sagte Abhilfe zu; nach dem Scheitern des letzten Forstgesetzes denke er vorerst nicht daran, ein anderes einzubringen; indessen verdiene die Waldfrage von der Regierung und dem Parlamente studirt zu werden, da sie für Italien in wirthschaftlicher und gesundheitlicher Beziehung eine sehr ernste sei; die Forst-Comite's, die er eingesetzt habe, fänden bei den Provinzen und Gemeinden jede Unterstützung. Heute wurde die gestern begonnene Specialberathung fortgesetzt; über das Gestütwesen erhob sich eine längere Debatte, im Laufe welcher der Kriegsminister Ricotti erklärte, daß das Gestütwesen vom Kriegsministerium nicht besser verwaltet werden könnte, als dies unter dem gegenwärtigen Ressort geschehe; er gab gelegentlich den regelmäßigen Jahresbedarf der italienischen Armee auf 3000 Pferde an.

[Das Gesetz über die religiösen Körperschaften und die Kirchengüter in der Provinz Rom] ist heute Abend in der Kammer vertheilt worden; dasselbe zählt 25 Artikel.

Rom, 2. Decbr. [Aus Visconti-Venosta's Rede,] deren wir schon mehrfach gedacht haben, theilen wir in Nachstehendem nur jene Stellen mit, welche ein allgemeines politisches Interesse haben und ein Streiflicht auf den Charakter der von ihm geführten äußeren Politik werfen.

Nachdem er Aufklärungen über mehrere in letzter Zeit vorgekommene Zwischenfälle, nämlich die bekannte Affaire mit den Frejus-Minen, den scientifischen Congreß in Paris, an welchem der Jesuitenpater Secchi als Vertreter des heiligen Stuhles theilgenommen, den Conflict mit der Republik von Uruguay, die Laurion-Affair &c. gegeben, Aufklärungen, welche vollständigst mit den s. Z. von uns über diese Vorfälle gemachten Meldungen übereinstimmen, vertheidigt er sich gegen die ihm gemachten Vorwürfe der Opposition, nicht in allen diesen Fällen die Würde und das Ansehen der italienischen Regierung gewahrt zu haben.

Seine Widersacher, meinte er, sprechen wie gewisse Journale, welche das Bedürfniß zu fühlen scheinen, der Welt zu verkünden, daß Italien stets beleidigt und gedemüthigt werde. Es sei dies eine unselige Hallucination. Man verschweige die Italien zur Ehre gereichenden Vorkommnisse und möchte die italienische Politik als eine solche darstellen, welche dem Lande blos Demüthigungen und Beleidigungen eintrage. Die Völker, welche immer den Verdacht hegen, daß ihre nationale Würde beleidigt worden, sind nicht jene Völker, unter denen ich Italien figuriren sehen möchte. (Beifall.)

Seit mehreren Jahren muß ich die äußere Politik gegen die Angriffe einiger Oppositionsredner (Miceli, Musolini u. s. w.) vertheidigen. Zu anderen Zeiten waren die politischen Verhältnisse sehr von den gegenwärtigen verschieden; Venedig und Rom waren noch nicht unser, und doch haben sich mit den veränderten Verhältnissen die Reden der ehrenwerthen Miceli und Musolini nicht im Geringsten geändert. Sie behaupten, daß wir mit unserer Politik nicht nach Venedig und nach Rom gelangen würden. Jetzt sind wir da und nun möchte der ehrenwerthe Musolini, daß wir wieder hinausgingen, um auf bessere Manier wieder hereinzukommen. (Allgemeine Heiterkeit, Beifall.) Ich halte es für nutzlos, jetzt über unser Kommen nach Rom zu disputiren; aber ich glaube, das man nun das Erreichte behalten und befestigen müsse. Die Welt hat nun ihre Ueberzeugung über die Thatsache unseres Kommens nach Rom und ich fordere meine Widersacher auf, ein einziges Wort von uns zu citiren, welches unser nationales Recht auf Rom in Zweifel gestellt hätte.

Die Wahrheit imponirt Allen. Wir erklärten stets nach Rom gelangen zu wollen, wenn unser Kommen gelegen und ohne Gefahr für unsere Einheit sein werde. Wir erwarteten, daß ganz Europa von der Nothwendigkeit, die uns hierzu trieb, überzeugt sei und wählten den uns geeignetst dünkenden Zeitpunkt, um die nationalen Aspirationen zu rechtfertigen. Sowie wir in der römischen Frage die Zeit abzuwarten wußten, werden wir auch verstehen, zu gelegener Zeit zu handeln. (Zustimmung.)

Man hat uns das Ministerium der Versöhnung um jeden Preis genannt. Nun, wir haben stets derart gehandelt, daß, so versöhnlich wir auch auftraten, stets jedes unserer Rechte, jedes unserer Principien unangetastet blieb. Das Programm, welches uns nach Rom führte, schreitet dasselbe nicht täglich mehr seiner Erfüllung zu? Und ist dieses vielleicht wenig? Wir haben Beweise unserer Mäßigung gegeben, aber die Mäßigung ist das sicherste Mittel zur Erreichung großer politischer Zwecke. Die äußere und innere Politik eines großen Staates müssen auch von dem Standpunkte der internationalen Solidarität betrachtet werden, und wenn dieser Grundsatz für Alles paßt, so paßt er besonders für Italien.

Unsere Gegner leugnen, daß in Rom, innerbalb der Mauern dieser Stadt, große Fragen existiren; wir aber betrachten das Papstthum immer als eine Institution, an welche sich große Interessen fremder Mächte knüpfen und wir respectiren dieselben. Unsere Ansichten sind jene der praktischen Politik aller Länder und aller Zeiten, denn es giebt Interessen, die man nicht verkennen und nicht mißachten kann und darf.

Wir sehen sehr starke Regierungen nach Erreichung ihres Hauptziels mit äußerster Mäßigung in der Bemühung vorgehen, die Schäden, welche der erreichte Zweck einigen Interessen zugefügt, zu repariren. Mit der Durchführung des großen Actes des Aufhörens der weltlichen Herrschaft des Papstes haben wir die Reaction der ganzen Welt gegen uns aufgebracht, und dieselbe repräsentirt eine nicht geringe Macht. Diese Reaction darf uns jedoch nicht erschrecken, denn wir haben für uns die Macht der Civilisation, des Fortschritts, des Zeitgeistes. Wir müssen aber derart handeln, daß die clericale Partei weder die natürlichen religiösen Besorgnisse, noch Befürchtungen religiöser Art zu ihren Bundesgenossen gegen uns wachrufen kann; wir müssen dieselbe zwingen, sich in ihrer wahren Gestalt zu zeigen und ihre Bemühungen bloßlegen, welche dahin hinausgehen, einen Krieg behufs der Wiederherstellung der weltlichen Macht zu provociren. (Beifall. Wir müssen die vollständige Lösung der römischen Frage wollen. (Sehr gut.)

Heute ist man in Europa liberal und will es sein. Europa will sich nicht der Reaction in die Armee werfen, aber man will auch von der Demagogie nichts wissen. Man will in Europa den Frieden und Italien hat das höchste Interesse an dessen Erhaltung. (Beifall.)

Italien huldigt liberalen Grundsätzen und hat liberale Institutionen; es besitzt eine populäre und beliebte Dynastie und herrscht die größte Harmonie zwischen dem Monarchen und der Nation; daher besitzen wir alle Garantien für die Ordnung und den liberalen Fortschritt in der Mäßigung und dem Frieden. (Beifall.)

Es wurde von unseren Beziehungen zu Deutschland gesprochen. Nun ich kann sagen, daß dieselben die herzlichsten sind, und daß wir in Berlin stets die besten Dispositionen für uns vorfanden. (Allgemeiner Beifall.)

Es wurde von unseren Beziehungen zu Frankreich gesprochen (allgemeine Aufmerksamkeit), und es wurden von mir Erklärungen über unser Verhältniß zu Frankreich verlangt. Ich möchte mit einem Worte die Phantasterei zerstören, die in europäischen Noten, Mittheilungen &c. grassirt, welche gewisse Journale erfunden haben und ich beklage die wenig kaltes Blut und gesunde Beurtheilung verrathende Alarmirung der öffentlichen Meinung über ähnliches Geschwätz; denn in Wirklichkeit sind und waren die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen stets von einem freundschaftlichen

Geiste beseelt. Gewisse Zwischenfälle pflegen vorzukommen, wo der Contact ein so häufiger ist; aber die französische Regierung war stets bemüht, die eingetretenen Differenzen beizulegen und die gegenseitigen guten Beziehungen aufrechtzuhalten.

Man sprach von Noten, diplomatischen Actionen u. s. w. Alles dieses ist Phantasie und ich muß erklären, daß auch in dem Ideenaustausch über unsere Politik dem Vatican gegenüber die Vertreter Frankreichs sowohl in der Form als in der Substanz sehr reservirt blieben, sowie wir unsererseits Alles anwendeten, die gegenseitigen freundlichen Beziehungen nicht zu trüben.

Der Minister spricht nun über die bekannte Affaire mit dem Jesuitenpater Secchi, den Fréjus-Minen und verliest mehrere Documente, mit deren Hilfe er beweist, daß die französische Regierung den betreffenden Reclamationen Italiens stets Rücksicht getragen und Italien die vollste Satisfaction gegeben hat.

Weiter spricht der Minister von der Laurion-Affaire und dem Conflict mit Tunis und beweist, daß auch in diesen Fragen Italien stets mit aller Rücksicht und Mäßigung vorgegangen sei u. s. w. und schließt dann seine Rede folgendermaßen:

Worin besteht das Hauptinteresse Italiens? Darin vor Allem, das Erworbene zu bewahren. (Beifall.)

Die Mehrzahl der Italiener wünscht eine lange Periode des Friedens und der Ruhe vor sich zu sehen, um an die große Arbeit des innern Fortschritts gehen zu können. Mit Moralität und Arbeit wollen wir den uns gebührenden Platz erringen. (Stürmischer Beifall.)

Wir wollen unsere nationalen Rechte und die freundschaftlichen Beziehungen mit allen Mächten aufrecht erhalten, und in dieser Richtung Alles thun, was unsere nationale Würde nicht verletzt. Unsere Politik muß versöhnlich und gemäßigt sein. (Allgemeiner Beifall.)

Wie kann man sagen, daß unsere Politik die nationale Würde nicht hinlänglich beschütze? Wer in Europa glaubt, Italien werde sich schwach zeigen, wenn seine Rechte in Frage gestellt werden —? Gewiß Niemand. (Beifall.)

Wir wollten nie kleine Fragen zu großen aufblasen — und unser Bestreben war stets darauf gerichtet, unsere Politik in Einklang mit den Bedürfnissen in Europa zu setzen, welche ganz dem Frieden zugewendet sind, und das Resultat unserer Politik ist, ich wage es zu sagen, eine gute internationale Position. (Allgemeiner Beifall.)

Zwei Eindrücke haben den Krieg vom Jahre 1870 überlebt: das Bedürfniß des Friedens und die Vortheile militairischer Vorbereitungen, und so contradictorisch diese beiden Eindrücke sind, so ist deren Bestehen doch eine Thatsache. Das Resultat unserer Politik wird uns die Gunst unserer Gegner nicht verringern; aber ich will dieselbe constatiren, damit die Verantwortlichkeit Aller festgestellt werde. (Beifall.) Ich bin gewiß, daß diese Resultate unserer Politik die Unterstützung der Volksvertretung sichern wird. (Stürmischer Beifall.) Denn diese Politik hat die Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes gesichert. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Frankreich.

* **Paris**, 3. Decbr. [Die Bonapartisten.] Die Rolle, welche die Bonapartisten am Freitage spielten, giebt, so schreibt man der „K. Z.", zu allerlei Betrachtungen Veranlassung, wobei die Orleanisten und Legitimisten nicht gewinnen. Besonders verwundert man sich darüber, daß so principienstolze, so gottesfürchtige, kirchenstrenge Leute sich nicht scheuen, mit den verrufensten Vertretern der napoleonischen Lotterwirthschaft die Köpfe zusammen zu stecken und mit ihnen Kriegslisten zu verabreden. Der Herzog von Audiffret-Pasquier fordert mit Rouher, der Prinz von Aumale mit dem Prinzen Napoleon Arm in Arm Thiers vor die Schranken, um ihn als Vaterlandsverräther zu behandeln: welch ein erbauliches Schauspiel! Ein Rouher, der Vater so vieler gemachten Kundgebungen, protestirt gegen die Adressen der Gemeinderäthe zu Gunsten der Regierung und prangt unter den 335 Abgeordneten, die so eifrig für die Ministerverantwortlichkeit eintraten! Welch ein erhebender Anblick für die Frommen im Lande!

[Emile de Girardin] tritt, wie schon gemeldet, in einer Zuschrift an den „Soir" für die Politik dieses Blattes, also indirect für Thiers auf und sucht aus der französischen Geschichte zu beweisen, daß jede Regierung, die in Gefahren nach rechts abgeschwenkt, in den Abgrund gestürzt sei. Er datirt sein Schreiben vom 2. December; darin heißt es:

„Ich will nicht weiter zurückgehen, als bis zur Regierung Ludwigs XVI. Welches war seine Linke? Turgot. Warum wurde er von der Revolution von 1789 verschlungen? Weil er Turgot schmählich entließ, d. h. weil er sich der Rechten in die Arme warf. Warum wurde die Restauration von 1815 von der Revolution von 1830 verschlungen? Weil sie mit der Rechten ging. Warum wurde die Monarchie von 1830 von der Revolution von 1848 verschlungen? Weil sie ihren Ursprung verleugnend, sich auf die Rechte schlug. Warum fiel die Republik von 1848 dem Staatsstreiche vom 2. December 1851 zum Opfer? Weil sie sich auf die Rechte stützte. Warum wurde das Kaiserreich von 1852 von der Revolution vom 4. September 1870 gestürzt? Weil es sich der Rechten in die Arme warf, als es die Nachricht von der Capitulation von Sedan erhielt, während doch seine einzige mögliche Rettung in einem aufrichtigen und entschiedenen Anschlusse an die Linke bestand. Möge Herr Thiers, belehrt durch die unwiderlegliche Vergangenheit, nicht denselben Fehler begehen, der seine Vorgänger ins Verderben gestürzt hat. Die Feindseligkeit seiner ehemaligen Freunde von der Rechten erweist ihm den großen Dienst, ihn jeder Verpflichtung gegen dieselben zu entheben. Möge er keine Ausflüchte suchen und entschlossen die Leitung der Linken übernehmen. Denn der Linken verdankt er es, wenn er am Freitag, 29. November 1872, nicht gestürzt wurde. Mit ihr ist er unüberwindlich, denn er hat hinter sich die ungeheure Majorität der Wähler Frankreichs."

[Die heutige Sitzung der National-Versammlung] wurde um 2¾ Uhr eröffnet. Der Kriegsminister legte einen Gesetzentwurf nieder, in welchem 10 Millionen verlangt werden, dazu bestimmt, den Sold der Gendarmerie zu erhöhen. Die Discussion über das Budget, und zwar über das Kriegsbudget, wird dann wieder aufgenommen. Nach Annahme mehrerer Artikel ergreift Raudot das Wort, um sich über die fortwährende Vermehrung der Kriegsausgaben zu beklagen, die in gar keinem Verhältniß zu der Lage seien, welche die Unglücksfälle Frankreich bereitet. Er spricht sich auch gegen die vielen Vervollständigungscredite aus, indem er traurig hinzufügt: Das kann nicht so fortgehen. (Allgemeines Gelächter.) Er tadelt auch die kostspieligen Versuche, die man macht, die Veränderungen der Uniformen und die Institution der Lager. Der Kriegsminister, der Raudot antwortet, überläßt es der Commission, die finanziellen Angaben des Vorredners zu beantworten. Was den Tadel anbelangt, den derselbe in militärischer Hinsicht der Kriegsverwaltung habe zu Theil werden lassen, so beruft sich der Minister auf die Autorität aller competenten Männer. Die Lager würden von denselben hauptsächlich verlangt, da sie den Soldaten dem faulen Casernenleben entzögen. Uebrigens bezieht nur immer ein Drittel der Armee die Lager. — Cochery bekämpft im Namen der Commission die Ersparnisse, welche Raudot verlangt, dessen Amendement denn auch verworfen wird. Desrotours tadelt dann ebenfalls die so häufigen Aenderungen der Uniform, worauf der Kriegsminister erwidert, daß seine Verwaltung sparsamer sei, als der Vorredner es glaube. Die Hauptveränderungen hätten darin bestanden, daß man den Adler von den Tschakos abgenommen habe, der auf denselben nicht mehr in der Mode sei. (Gelächter. Der Vorredner Desrotours ist ein verstockter Bonapartist.) Man habe auf denselben ein Schild angebracht, das allen zukünftigen Regimen dienen könne (Gelächter) und alle Revolutionen überleben werde. (Neues Gelächter.) Nach einer weiteren Discussion wird das Kriegsbudget angenommen und zu dem der öffentlichen Bauten geschritten.

Belgien.

Brüssel, 3. December. [In der heutigen Sitzung der Repräsentenkammer] wurde die nützliche aber doch etwas eintönige Berathung des Handelsgesetzbuches wieder einmal durch zwei kleine Zwischenfälle unterbrochen, deren Gegenstände recht unbedeutender Natur sind, die aber den Liberalen erwünschte Gelegenheit gaben, ihre Gegner ein wenig zu chicaniren, und diesen, ihnen in gleicher Münze heimzuzahlen. Es handelte sich zunächst um die Entscheidung für die Militärservitute von Antwerpen. Die Kammer hatte bekanntlich auf Antrag des Finanz-Ministers zu diesem Zwecke anderthalb Millionen votirt. Der Bürgermeister von Antwerpen hat aber in einer Sitzung des Gemeinderathes sich ungünstig oder doch nicht günstig über diese Freigebigkeit ausgesprochen, welche von liberaler Seite als eine Bezahlung für die clericale Partei in Antwerpen betrachtet wird und in der Kammer von der Oppositirn als ein Almosen bezeichnet wurde. Der Finanzminister erklärte nun, er werde den Senat ersuchen, die Abstimmung über das Gesetz aufzuschieben, bis die Interessirten sich erklärt hätten, ob sie die Entschädigung annehmen wollten oder nicht. Von Seiten der Opposition wurde bemerkt, daß dieses Verfahren des Herrn Malou einer Posse ähnlich sehe, da die Interressirten sich wohl nicht wehren würden, wenn Herr Malou ihnen das Geld in die Tasche stecke. Der zweite Zwischenfall betraf eine Gesetzübertretung bei der Bestattung des vor Kurzem verstorbenen Bischofs von Tournay. Das in Belgien noch gültige französische Gesetz vom Prairial des Jahres XII. verbietet, Todte in Städten oder Gebäuden, Kirchen 2c. zu bestatten; es ist jedoch bekanntlich von je her Gebrauch gewesen, die Bischöfe in ihren Kirchen zu begraben, und dieser Gebrauch besteht auch noch. Zu Tournay hatte die städtische Behörde Miene gemacht, als ob sie dieses Gesetz handhaben werde, und so hatte die Geistlichkeit ihren verstorbenen Bischof in aller Eile und heimlich in der Kathedrale beigesetzt. Herr Bergé verlangt nun, daß die Regierung dem Gesetze Kraft verleihe oder ein Gesetz schaffe, welches die Sache für die Zukunft regele. Der Justizminister antwortete, die Vorgänge von Tournay lägen dem Gerichte vor, welches darüber Ausspruch thun würde. Die Regierung glaube nicht, eine Autorisation zur Bestattung in Kirchen geben zu dürfen; die Exhumation des Bestatteten sei aber auch nicht gesetzlich zulässig. Damit wäre die Sache wohl erledigt gewesen, aber der hitz'ge Herr Dumortier fiel heftig gegen Herrn Bergé, die Freidenker, die Freimaurer 2c. 2c. aus, und behauptete, diese hätten zuerst das Beispiel der Uebertretung des Gesetzes gegeben, denn die Freimaurer hätten im Jahre 1818 einen Illuminaten, St. Martin, im Garten der Loge begraben. Große Heiterkeit, aber darauf eine etwas ernstere Debatte, worin mehrere Redner der Linken mit Recht darauf hinweisen, wie der Clerus in Belgien in vielen Fällen bewußter Weise sich den Gesetzen des Staates widersetzt und die clericale Regierung dabei durch die Finger sieht oder nachgiebt. Damit war denn auch dieser Zwischenfall erledigt, doch erklärte Herr Bara zum Schlusse, die Linke werde diese Debatte gelegenen Falles wieder aufnehmen. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Decbr. [Der Einfluß der abnormen Witterung] dieses Jahres auf die Vegetationsverhältnisse ist ein so bedeutender, daß es wohl gerechtfertigt erscheint, hier eine Zusammenstellung der auffälligsten Erscheinungen zu geben. Während sonst der beginnende December uns überall nur Schnee und Eis zeigte, bringt uns in diesem Jahre jeder Spaziergang in die Umgegend Breslau's eine ansehnliche Zahl blühender Pflanzen vor Augen; theils zum zweiten Male blühende Sommerpflanzen, theils durch die anhaltend warme Witterung vorzeitig blühende Frühjahrspflanzen. Die gleiche Erscheinung wird uns aus allen Theilen der Provinz gemeldet und geben wir im Nachstehenden eine Zusammenstellung der uns zugegangenen Mittheilungen. Auf unserer Promenade meldeten zunächst die feuerrothen Blüthen der japanesischen Quitte (Cydonia japonica) — leider sind die blühenden Aeste seit gestern verschwunden — den scheinbaren Frühling an und die gewöhnlich erst im März erscheinenden Knospen der Pestwurz (Petasites officinalis) treiben schon mächtig empor.

Bei einem Spaziergange nach Pöpelwitz sahen wir an dem Schutthaufen auf der Viehweide folgende Pflanzen in Blüthe: gemeinen Hafer und Fahnenhafer (Avena sativa und orientalis), Leindotter (Camelina sativa), weiße und rothe Scabiosen (Scabiosa ochroleuca und atropurpurea), Taumellolch (Lolium temulentum), Disteln (Carduus acanthoides), Hirtentäschelkraut und Feldtäschelkraut (Capsella Bursa pastoris und Thlaspi arvense), Löwenzahn (Taraxacum officinale), Nachtschatten (Solanum nigrum) und Feldsenf (Sinapis arvensis). Wir nennen hier nur Pflanzen, welche unmittelbar am Wege wuchsen, eine genaue Durchsuchung dieser Stelle würde gewiß noch eine viel größere Zahl blühender Arten ergeben haben.

In der Handelsgärtnerei von E. Junger hier, Lehmdamm 6, blühte bereits vor 14 Tagen ein Busch Seidelbast (Daphne Mezereum), dessen eigentliche Blüthezeit März und April ist. Aus Obernigk sahen wir zum zweiten Male blühenden Besenpfriemen (Sarothamnus vulgaris), Vogelkralle (Ornithopus perpusillus), gemeine Eberwurz (Carlina vulgaris), weiße Scabiosen, rundblättrige Glocken (Campanula rotundifolia), Berg-Jasione (J. montana) und im Aufblühen begriffenen Huflattich (Tussilago Farfara). Aus Oberschlesien erwähnen wir zunächst eine vom Kunstgärtner Hampel aus dem Garten der Herrschaft Tost eingesandte Collection noch oder schon im Freien blühender Gewächse. Neben einem Sträußchen sehr schöner Rosen und Veilchen prangen gleichfalls einige Blüthen der japanesischen Quitte, außerdem Gartenprimeln und Erdbeerblüthen, sowie eben reifende Himbeeren. Von wildwachsenden Pflanzen nennen wir aus dieser Sendung: Ackerstiefmütterchen, Hirtentäschelkraut, Hundspetersilie (Aethusa Cynapium), Kornraden (Agrostemma), weiße Lichtnelke (Melandryum album), weichhaarigen Daun (Galeopsis pubescens), Spreu-Kamille (Anthemis arvensis), Löwenzahn, Hafer, einjähriges Rispengras (Poa annua), Malven (Malva silvestris), Raps und Klatschrosen (Papaver Rhoeas).

Aus der Umgegend von Proskau hatten wir Gelegenheit noch in Blüthe zu sehen: Malven, roth- und weißblühende Disteln (Carduus acanthoides), Schotendotter (Erysimum cheiranthoides), Feldsenf, Feldtäschelkraut, Hungerblümchen (Erophila verna), Gänseblümchen (Bellis perennis) in außerordentlichen Mengen, zwei Arten Wollkraut (Verbascum phlomoides und V. Lichnitis) und von Gartenpflanzen: blaue und weiße Veilchen, Rosen und Erdbeeren, unächten Jasmin (Philadalphus coronarius) 2c.

Auf den Feldern um Gogolin blühen wieder ganz üppig und durchaus nicht als vereinzelte Erscheinung die schönen blauen Kornblumen (Centaurea Cyanns), Jungfrau im Grünen (Nigella arvensis), Kornraden und von botanischen Seltenheiten Schlesiens Stachys recta und Illecebrum verticillatum. An den Waldrändern der Umgegend steht der Haselnußstrauch bereits in Blüthe und läßt bei jedem starken Windzuge Wolken gelben Blüthenstaubes entschweben.

Aus Myslowitz sahen wir vor einigen Tagen ein Kästchen blühender Tofieldia calyculata, eine sonst im Mai blühende Sumpfpflanze. So angenehm aber diese Wiederkehr der Blüthen und dies Erwachen der Vegetation für das Auge ist, so unangenehm und selbst schädlich dürfte das längere Anhalten der warmen Witterung für die Saaten sein. An vielen Orten wird bereits zum zweiten Male mit dem Abhauen der jungen Aussaaten vorgegangen, um dem Faulen der zu stark und üppig sich entwickelnden Wurzelblätter vorzubeugen und mehrfach hörten wir bereits Klagen über den voraussichtlich eintretenden Schaden, wenn nicht bald der Winter sein Regiment ernstlich antritt. St.

◻ **Breslau**, 5. Decbr. [Humboldtverein für Volksbildung.] Die auf gestern Abend 8 Uhr ins „Café restaurant" berufene Monatsversammlung war sowohl von Mitgliedern als Gästen zahlreich besucht und waren auch beide städtische Behörden durch Mitglieder vertreten. Der Vorsitzende Herr Dr. med. Lipschitz begrüßte die Erschienenen und theilte dann für die Mitglieder mit, daß der Vorstand den von der Berliner „Gesellschaft für Volksbildung" gestellten Antrag auf Anstellung von Wanderlehrern zu unterstützen und zu diesem Zweck den Beitrag des Vereins zu verdoppeln beschlossen habe. Die Unterhandlungen mit der Redaction der „Breslauer Nachrichten" wegen des Drucks der Sonntags-Vorträge haben zu dem Resultat geführt, daß die Redaction bereits seit 2 Montagen eine Extrabeilage mit dem Abdruck des in der Woche vorher gehaltenen Vortrags erscheinen lasse, so daß die Abonnenten der „Bresl. Nachrichten" das Blatt selbst zu dem billigen Preise von 1⅙ Sgr. pro Nummer erhalten können und der Abdruck des Vortrages für Nichtabonnenten 1 Sgr. kostet. Die „Cyclischen Vorlesungen" des Herrn Dr. Herda über die französische Revolution haben am Donnerstag den 28. November, die des Herrn Dr. Bobertag über deutsche Litteratur seit Hans Sachs am Dienstag den 3. December begonnen, (beide im Prüfungssaale der höheren Töchterschule am Ritterplatz). Außerdem hat der Vorstand es vermittelt, daß Herr P. Hoffmann Eintrittskarten für die Mitglieder des Humboldtvereins zu seinen von photographischen Darstellungen illustrirten Vorlesungen zu 6 Sgr. resp. 5 Sgr. gewährt, welche bei dem Ausschußmitglied Herrn Buchhändler Priebatsch, Ring 15, zu lösen sind. Für jetzt noch in den Verein eintretende Mitglieder ist in Rücksicht darauf, daß das Vereinsjahr schon im Anfang April beginnt, der Beitrag um die Hälfte ermäßigt worden.

Hierauf erstattete Herr Realschullehrer Pfennig Bericht über den Inhalt des Vereinsblattes: „der Bildungsverein", der auf die Nothwendigkeit der „Fortbildungsschule" hinweist, und darauf, daß ihr Besuch, um Ersatz zu haben, durch ein Gesetz als obligatorisch festgestellt werden müsse. Die letztgehaltene Generalversammlung der „Gesellschaft für Volksbildung" habe darum Einbringung einer desfalsigen Petition an das Ministerium beschlossen, welche in Erwägung, daß die Provinz Hannover aus staatlicher Fürsorge einen Zuschuß für Fortbildungsschulen von 8000 Thlrn. jährlich erhalte, eine gleiche Berücksichtigung auch der preußischen Anstalten dieser Art erbittet. Die Kgl. Regierung in Baiern habe ein diese Angelegenheit betreffendes Gesetz erlassen, und auch in Nassau erfreue sich der Gewerbe-Verein einer für dieses Ländchen immerhin beträchtlichen Subvention von über 2000 Thlr. Auch das Königreich Sachsen habe seit vorigem October seine obligatorischen Fortbildungsschulen. Genauere Mittheilungen und eine weitere Besprechung dieser Angelegenheit wurde in Rücksicht auf die bevorstehende Canalisationsdebatte einer besonderen Sitzung vorbehalten und nachdem der Referent noch, ebenfalls aus dem „Bildungsverein" (Nr. 12) über die Bestrebungen der „Social-Demokraten" gegen den Bildungsverein speciell gegen einen „Arbeiter-Bildungsverein" einen mißlungenen Versuch, diesen zu stören, mitgetheilt hatte, wurde zur Wiederaufnahme der Canalisationsfrage geschritten. Herr Dr. Lipschitz eröffnete dieselbe mit einem sehr ausführlichen Resume der früheren Debatte, in welches er noch eine Reihe Widerlegungen anderer Redner u. a. Specialitäten verflocht. Er machte u. a. darauf aufmerksam, daß man von der Ausführung der Canalisation hinsichtlich ihres Einflusses auf Epidemien nicht zuviel erwarten möge, die diesem System zugeschriebenen Erfolge seien in England nicht allein auf Rechnung der Canäle, sondern eines Complexes verschiedener Gesundheitsmaßregeln zu setzen: 1. Reinigung der Canäle, 2. gutes Trinkwasser, 3. Lüftung der Straßen 2c. und 4. Aufsicht über die Loggingshäuser (schlafstellenähnliche Unterkunftsanstalten). In England bestehe übrigens ein Gesetz, daß, wenn sich die Sterblichkeit eines Ortes über einen gewissen Satz pro Mille erhebe, zwangsweise mit Gesundheitsmaßregeln eingeschritten wird. Auch Schwemmcanäle thun es nicht, wie der Redner aus Erläuterungen, namentlich der Pariser Canäle darthat. Er machte dann noch auf Verschlammung der Canäle, Vergiftung des Flußwassers unterhalb 2c. und auf die Nothwendigkeit einer Verwerthung der Abfuhrstoffe aufmerksam, besprach die Kraft des Wasserhebewerkes resp. der hiesigen Canäle und den projectirten Ankauf der Margarethenmühle durch den Magistrat u. entschied sich schließlich für das Tonnensystem. An der Debatte nahmen trotz der schon vorgerückten Zeit noch die Herren Hausbesitzer Knappe (für das Tonnensystem), Herr Geh. Rath v. Pastau (für Canalisation), Prof. Cohn (als Chemiker) ebenfalls für Canalisation, die in Verbindung mit Berieselung des Landes dem Naturgesetz am meisten entspreche, und wobei der Prozeß der Fäulniß der Stoffe in den der Verwesung übergeleitet werde. Herr Köbner ergriff das Wort, um die Productivität der überrieselten Ländereien als höchst vortheilhaft zu empfehlen; Herr Dr. med. Pinoff bekämpfte die Canalisation aus baulichen Gründen als unausführbar und seiner Zeit zu kostspielig; die Debatten wurden erst kurz vor 11 Uhr geschlossen.

C. **Breslau**, 6. December. [Geselliger Abend des „Dritten Breslauer Turnvereins."] Was tüchtige Kräfte, aufrichtige Hingebung zur Sache und umsichtige Leitung selbst in kurzer Zeit für erfreuliches Aufblühen und Consolidirung eines Vereins leisten können, dafür liefert ein lebendiges Beispiel der Dritte hiesige Turnverein, welcher als solcher erst seit dem Jahre 1870 existirt und dennoch in diesem kleinen Zeitraume und trotz sehr sorgfältiger und gewissenhafter Ballotage eine Mitgliederliste von mehr als zweihundert Personen aufzuweisen hat, also um mehr als das Doppelte seiner ursprünglichen Zahl gewachsen ist. Durch den am 4. d. M. in Liebichs Local abgehaltenen geselligen Abend wurde auch dem größeren Publikum Gelegenheit, sich von den hervorragenden Leistungen einzelner Mitglieder und der innerhalb des Vereines herrschenden geist- und gemüthvollen Geselligkeit hinreichend zu überzeugen. Der große Liebichsche Saal war bis auf den vor dem Orchester durch rothe Draperie und Pfähle mit Wappenschildern und Flaggen abgesteckten für die zu erwartenden Aufführungen bestimmten Platz von einem zahlreichen und gewählten Publikum gänzlich gefüllt, unter welchem wir in vorderster Reihe die Vorstände der hiesigen Turnvereine fast vollzählig erblickten. Ein Programm war nicht ausgegeben worden, vielmehr wurden die einzelnen Piecen durch ein Mitglied der Vergnügungscommission, mitunter in witziger Reclame, angekündigt. Die Einleitung bildete die vom „verstärkten Orchester", d. h. auf dem Clavier vierhändig, mit anerkennenswerther Präcision und künstlerischem Verständniß von zwei Mitgliedern des Vereins vorgetragene Ouverture zu „Dichter und Bauer", welcher alsbald eine die Stelle des Prologs vertretende und mit jubelndem Applaus aufgenommene „Thronrede" folgte. Die hierdurch angeregte heitere Stimmung wurde durch Absingung eines aus bekannter launiger Feder (vom poëta laureatus des Vereins) geflossenen allgemeinen Liedes, sowie den prächtig gelungenen Vortrag eines reizenden Opernpotpourris erhalten und gehoben und also für die würdige Aufnahme des nun in Scene gehenden „Circus Ulk" gehörig vorbereitet. Das Programm der Vorstellung war von künstlerischer Hand auf einem großen Tableau humoristisch gezeichnet, die Darstellung selbst eine bis in die kleinsten Details gelungene parodistische Copie eines wirklichen Circus, die Leistungen der Einzelnen aber zeugten von so staunenswerther Kraft und solch enormer Gewandtheit, daß so Mancher nach einem der vielen Lach-Erstickungsanfälle sich kopfschüttelnd fragen mußte, ob das wirklich Leute seien, welche am anderen Tage in ernster und angesehener Lebensstellung sich wieder ihrem Berufe widmeten. Den Anfang machte eine Schulquadrille, welche mit urkomischer Grendezza, zugleich aber großer Präcision von vier Herren mit tadellosem Stallmeistercostüm in Pappepferden geritten wurde. Hierauf Entree der Clowns, vier an der Zahl, welche in ihren Drolerien und turnerischen Kunststücken den Renz'schen Originalen wahrlich nicht viel nachstanden. Die Perle der Aufführung aber bildete ein mit liebenswürdiger Tollheit (sit venia verbo) getanzter Cancan von vier Paaren, welche sämmtlich in raffinirt komischen Costüms steckten. Da blieb kein Auge thränenleer — vor Lachen. Denn wer sollte auch ernst bleiben, wenn beispielsweise die lieblichen Schönen radschlagend dem Vis-à-vis zueilten oder am Ende jeder Tour auf einen Paukenschlag die zarten Tänzerinnen ohnmächtig niederstürzten, von ihren gefühlvollen Cavalieren mit zwei Fingern angefaßt und wie ein zusammenklappendes Taschenmesser emporgehoben wurden, um bald wieder in der feurigen Umarmung des Tänzers zu liegen. Das Finale des Cancans bildete endlich das Riesenvelociped, ausgeführt von sämmtlichen acht Mitwirkenden auf einem einzigen Rade. Der weitere Verlauf brachte auch Episoden wie: „der Esel Marco", „das Springpferd Ali geritten von Frl. Elisa", einem Ausbund von Grazie und Geschicklichkeit, „den Clownvirtuosen auf der Glasharmonika" und endlich den „Wüstenkönig Delmonico mit Löwen und Bären in prachtvollem, inwendig vergoldetem Wagenkäfig.

Doch wurde im Jubel des Vergnügtseins auch der Unglücklichen nicht vergessen: Herr Dr. Stein, der Vorsitzende des Vereins, regte während einer Pause mit beredten Worten die Veranstaltung einer Sammlung zum Besten der Ueberschwemmten an der Ostsee an, welche sofort stattfand und ein Resultat von über neunzig Thalern ergab.

Noch sei vor Allem des Gesangvereins „Tafelrunde" rühmend Erwähnung gethan, welcher mit dankenswerther Bereitwilligkeit verschiedene Männerquartette in wohlbekannter Abrundung eindrucksvoll zum Gehör brachte. Nachdem nach Mitternacht das Programm erschöpft worden war, rückte noch ein großer Theil der Gesellschaft zu gemüthlicher Kneiperei zusammen und blieb bis in die frühen Morgenstunden in ungeheurer Heiterkeit versammelt.

** [Zum Referat] über die letzte Sitzung der technischen Section, (Nr. 570 d. Bresl. Ztg.) geht uns von dem Vorsitzenden der Section, Herrn Dr. Meusel noch Folgendes zu: Nachdem in einer Vorbesprechung von mehreren Mitgliedern die Ansicht festgehalten wurde, daß ein Monopolhandel wie der mit Leuchtgas am besten wie in England durch Gesetze regulirt wird, die mit Conventionalstrafen die Qualität des Leuchtgases überwachen, entschloß man sich auf den von Firmen und Beamten gestellten Antrag einzugehen. — Nach Befürwortung des Antrags durch mich wurde derselbe einstimmig zum Beschluß erhoben, dabei aber auf Untersuchung des Wassers von der Wasserleitung erweitert. Der Besuch der Gaswerke wurde von mir während der ganzen Debatte überhaupt nicht in Aussicht genommen; die Stimmen, welche an- und abriethen, erst die Fabriken zu besuchen, hatten dabei nur die Benutzung der zur Untersuchung nöthigen Apparate im Auge. — Die einzige anfangs allgemein abmahnende Stimme, die im Referat erwähnte competente Seite, ergriff allerdings zur Freude der Versammlung das Wort zur Vertheidigung der Gasfabriken und bat die augenblicklichen Calamitäten nicht als Norm zu betrachten. Dieß, wie die Erklärung des warmen Vertheidigers, daß er selbst in seinem Comptoir seine Gaslampe durch Petroleum ersetzt habe, durfte einer rein sachlichen Wiedergabe nicht fehlen. — Im Ganzen kommt es der technischen Section nicht darauf an, die Qualität des jetzigen Leuchtgases festzustellen, sie strebt vielmehr durch Materialsammlung ein Gesetz an, welches das Publikum überhaupt vor schlechtem Gas schützt, namentlich zu Jahreszeiten, in denen am meisten künstliches Licht gebraucht wird.

[Vitalität.] In der Zeit vom 1. Novbr. bis incl. 28. Novbr. d. J. sind hierorts a. geboren: 382 männliche, 332 weibliche, in Summa 714 Personen, darunter 111 außerehelich geboren; b. gestorben: 227 männliche, 226 weibliche, in Summa 453 Personen. Unter den 453 verstorbenen Personen starben an Blattern — männl., 1 weibl., zus. 1 Pers., Scharlach 3 m., 3 w., zus. 6, Typhus 10 m., 6 w., zus. 16, Lungenentzündung 8 m., 9 w.,

zus. 17, Lungen-Schwindsucht 29 m., 21 w., zus. 50, Abzehrung 12 m., 7 w., zus. 19, Bräune 4 m., 3 w., zus. 7, Magen- u. Darmkatarrh 14 m., 10 w., zus. 24, Gehirn- und Lungenschlag 11 m., 12 w., zus. 23, Krämpfe 21 m., 24 w., zus. 45, Brechdurchfall 1 m., 1 w., zus. 2, Keuchhusten 7 m., 5 w., zus. 12 Pers. ꝛc. — Unter den 453 verstorbenen Personen befinden sich: a. Todtgeborene: ehelich 17, außerehelich 3; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr ehelich 85, außerehelich 46, von 1—5 Jahren ehelich 51, außerehelich 6, von 5—10 Jahren 13, von 10—20 Jahren 13, von 20—30 Jahren 33, von 30—40 Jahren 32, von 40—50 Jahren 47, von 50—60 Jahren 37, von 60—70 Jahren 33, von 70—80 Jahren 28, von 80—90 Jahren 8, von 90—100 Jahren 1. (Pol.-Bl.)

[Meteor] Bei völlig klarem Himmel wurde am Dinstag Abend 10 Minuten vor 6 Uhr zu Hirschberg ein prachtvolles Meteor beobachtet. In NNO., in einer Höhe von circa 30 Grad aufsteigend, bewegte sich dasselbe in flachem Bogen in der Richtung nach SSW. bis zum Zenith. Sein Licht war tiefblauweiß, und es hinterließ eine Spur am Himmel, die wie ein scheinbar 10 Meter langer, gelbglühender Stab wohl noch 3 Minuten lang gesehen werden konnte, ehe sie in mattweißem Lichte allmälig verschwand.

Zwei botanische Ausflüge nach der Babiagora

von B. Stein.

Vortrag, gehalten in der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft am 14. November 1872.

Einem seit Jahren gehegten Wunsche folgend, verließ ich am 20. Mai dieses Jahres in Gesellschaft der Herren Bachmann und Firle Breslau, um dem auf der galizisch-ungarischen Grenze gelegenen Babiagoragebirge, welches Wimmer noch zur Flora Schlesiens gehörig betrachtete, einen Besuch abzustatten. Um 1 Uhr Mittags langten wir in der Endstation Dziedits der Rechtenoderufereisenbahn an, nachdem uns bereits von Vossowska aus der Pfingstblüthenschmuck der oberschlesischen Wälder zu beiden Seiten der Bahn begrüßt hatte. Ledum palustre, Pirola-Arten, Genista pilosa ꝛc. standen in voller Blüthe und gewährten uns prächtige Anblicke.

Von Dziedits benutzten wir die Zweigbahn nach Bielitz-Biala, welches wenige Tage vorher Schauplatz bedeutender Arbeiterunruhen gewesen war, jetzt aber als wir um 4 Uhr eintrafen, entgegen den uns auf den letzten Stationen zu Theil gewordenen Mittheilungen, in Ruhe und Frieden Pfingsten feierte. Nur die große Anzahl Militär auf allen Straßen und die Posten vor allen Fabriken bis gegen Saybusch hin verriethen, daß ungewöhnliche Ereignisse stattgefunden hatten.

Von Bielitz ging es ohne Aufenthalt zu Wagen nach dem drei Meilen entfernten Saybusch, einem ziemlich regen Fabrikstädtchen an der Sola.

Die hochgelegene Bielitz-Saybuscher Chaussee läuft in einem breiten Thale, dessen rechte Wand von den Ausläufern der Teschener Berge, die linke von den Vorketten der Beskiden gebildet wird. Die Wiesen an der Chaussee waren übersäet mit blühenden Orchideen, hauptsächlich Orchis latifolia und Gymnadenia conopsa, an den Bächen blühte Rosa alpina und Daphne Mezereum in verspäteten Exemplaren.

Kurz vor Saybusch präsentirte sich uns der Babiagoragebirgsstock zum ersten Male; beleuchtet von der sinkenden Sonne, gewährte der langgedehnte Rücken mit dem 5080′ hohen Gipfel einen imposanten Anblick.

Die Umgebung von Saybusch, speciell das Flußbett der Sola und die gegen Jablunkau liegenden Berge scheinen ziemlich pflanzenarm zu sein, wenigstens erblickten wir keine irgend seltene Pflanze. Durch die Vermittelung unseres liebenswürdigen Saybuscher Wirthes, — Gastwirth Scutecky, dessen kleines aber sehr gutes und sauberes Gasthaus wir allen Touristen in dieser Gegend empfehlen — erlangten wir für den nächsten Tag einen Wagen mit einem wenigstens Deutsch verstehenden, wenn auch nicht sprechenden Kutscher und brachen um vier Uhr Morgens zur Weiterfahrt gegen die Babiagora auf. Bis zum Dorfe Jelesnia benutzten wir die Chaussee nach der Arva, von dort ging es auf leidlichem Feldwege nach Przyborow, wo wir um 9 Uhr anlangten, dabei den Angaben Wimmers folgend, welcher von hier aus zweimal die Babiagora besuchte. Wir hatten von Saybusch aus Empfehlungen an den erzherzoglichen Oberförster Herrn Skotau in Prziborow erhalten, den wir zwar leider nicht antrafen, durch dessen Familie uns aber mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit ein sicherer Führer besorgt wurde, der natürlich nur polnisch sprach, während uns Allen diese Sprache völlig fremd war. Die genauen Instructionen jedoch, welche er im Hause des Herrn Oberförsters erhielt, reichten völlig aus und wir sind während der ganzen Tour recht gut mit ihm ausgekommen.

Gegen 10 Uhr verließen wir die gastliche Oberförsterei gefolgt von einem Troß polnischer Bauern, die uns mit großer Beharrlichkeit Reitpferde anpriesen und sehr erstaunt waren, daß wir durchaus zu Fuß gehen wollten. Bald hinter Prziborow steigt der Weg ziemlich steil an und das nächste nur aus wenigen Häusern bestehende Dorf Gluchazky liegt schon inmitten großer Wiesenflächen, welche eine ganz charakteristische Bergflora zeigen.

Bei Prziborow fanden wir die ersten Büsche Euphorbia amygdaloides, Cardamine Impatiens; die Wiesen zeigten an feuchten Stellen Pinguicula, Gymadenia, Carex Oederi und zahllosen Gladiolus imbricatus. Die Wiesen um Gluchazky erfreuten uns durch die ersten Büsche Senecio subalpinus, Mengen von Rumex alpinus; an den Wegrändern im Gebüsche blühte Orchis mascula und Scrophularia Scopolii. Dicht bei Gluchazky passirten wir eine große Holzklause (Vorrichtung zum Aufstauen des Wassers für den Holztransport); hier blühte Sagina Linneli, Doronicum austriacum in 6 Fuß hohen Exemplaren und Lonicera Xylosteum.

Von der Holzklause führt der Weg steil aufwärts durch Nadelholz- und Buchen-Hochwald. Lathraea, Dentaria glandulosa, Anemonemorosa, Symphytum tuborosum, Homogyne und Cardamine amara bildeten die Hauptvegetation des Waldes, auf schattigen Rollsteinen sammelten wir Campylostelium saxicolum. Eine Stunde angestrengten Steigens brachte uns endlich auf den Gipfel dieses Vorberges, der mir später als Jelesnia bezeichnet wurde, auf den Karten war ein Name nicht zu ermitteln. Die flach gewölbte, kahle Kuppe, mit Sagina Linnaei, Meum Mutellina, Potentilla aurea und Lycopodium alpinum, bot uns eine entzückende Aussicht auf dei prachtvoll dunkelbau vor uns aufsteigenden Centralkarpathen mit ihren riesigen Hörnern und Spitzen, welche an vielen Stellen noch leuchtende Schneeflecken zeigten. Ein wunderschönes Bild, von welchem wir uns nur schwer trennten, aber der Führer trieb durch Zeichen zur Eile und machte uns begreiflich, daß unser Weg noch weit sei.

Der Jelesnia ist von dem nächsten Gipfel, welchen uns der Führer als Babiagora bezeichnete — leider stellte es sich später heraus, daß es nur die Maly-Babiagora war — durch ein schmales aber tief eingeschnittenes Thal getrennt. Es war drei Uhr Mittags, der Tag entsetzlich heiß und wir begrüßten den schönen Gebirgsbach im Grunde mit lauter Freude. Unter einer riesigen Fichte, deren Aeste 10—15′ lange Bärte von Usnea longissima in Gesellschaft kleinerer Exemplare von Usnea plicata, U. barbata, Bryoporon jubatum, Alectoria sarmentosa mit Früchten, und Evernia divaricata zierten, machten wir Halt und stärkten uns kurze Zeit. Dann ging es steil hinan an der vorgeblichten Babiagora, erst durch dichten Buchenwald voll blühender Dentaria glandulosa und bulbifera, Daphne Mezerum, Allium ursinum, Paris, Symphytum tuberosum und Luzula maxima, dann durch steilen Fichtenhochwald, dessen Stämme immer kleiner und buschiger werden. Bald verließ uns auch die Fichte und Juniperus nana in ungeheuren Massen umgab uns. An der oberen Fichtengrenze sammelten wir die ersten Soldanella alpina und blauen Crocus vernus, leider schon abgeblüht. Der Blick aus der Juniperus-Region in das unter uns liegende Wäldermeer Galiziens war herrlich, soweit das Auge reichte war Wald und wieder Wald. Bald tauchten vereinzelte Knieholzbüsche auf und verdrängten mit zunehmender Höhe immer mehr den Juniperus nana. Zwergige Exemplare von Geum montanum und Homogyne waren die hauptsächlichsten Blüthenpflanzen, hin und wieder eine einzelne Soldanella. Bei circa 3800′ passirten wir eine kleine Höhle, an deren Oeffnung Valeriana Tripteris, Ribes petraeum und Salix silesiaca blühten. Gleich darauf in einer kleinen Einsattlung ein ganzes Feld blühender Soldanella alpina, mit ihren wunderschönen, zarten, kornblumblauen, gefranzten Glöckchen und sogar ein weißblühendes Exemplar. Gegen fünf Uhr waren wir auf dem Gipfel der Maly-Babiagora und hier präsentirte sich uns mit einem Male zu unserer Ueberraschung — da der Führer bisher stets die Kuppe auf der wir standen, Babiagora genannt hatte — die wirkliche Babiagora, von uns noch getrennt durch eine 800′ tiefe Senkung, deren nasse Sphagnenpolster zum Theil kaum zu passiren waren. Gegen sechs Uhr waren wir über diese Senkung hinaus auf dem sich bis zum eigentlichen Gipfel noch lang hinziehenden Kamme aufwärts gestiegen, die sinkende Sonne und die abnehmende Temperatur belehrten uns aber, daß wir keine Aussicht hatten den Gipfel noch vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen, das nächste Quartier lag vier Stunden weiter, die Schneeflecken unter dem Gipfel deuteten auf eine noch sehr spärliche Vegetation hin und so beschlossen wir denn auf eine Besteigung zu verzichten und nach unserem beabsichtigten Nachtquartier, dem Soolbade Polhora im Arvaer Comitat Ungarns, hinabzusteigen. An einem Schneefleck wurde noch einen Augenblick gerastet, interessante Formen von Lyeopodium alpinum und eine blühende Euphrasia Uechtritziana gesammelt und dann ging es thalwärts. Zuerst durch große Quellsümpfe voll Swertia, Bartsia, Aconitum, Napellus, Anemone nemorosa und Cardamine pratensis, dann durch dichtes Knieholz und endlich ohne Weg, den unser Führer, welcher auf der ungarischen Seite des Gebirges wenig bekannt zu sein schien, verloren hatte, steil abwärts im Halbdunkel. Wir kreuzten eine Fläche von weit über 100 Morgen voll Rumex alpinus, welcher jede andere Vegetation verdrängt hatte und kletterten dann an einer sehr stark geneigten Wand im Hochwalde, welcher hier völliger Urwald ist, zu einem ziemlich starken Bache hinab, an welchem wir gegen acht Uhr anlangten. Beim letzten Tageslichte sammelten wir noch Arabis alpina Valeriana simplicifolia und Dentaria glandulosa, dann ging es am Bache abwärts, bald neben, bald im Wasser, bei der zunehmenden Dunkelheit ein sehr unangenehmer Weg. Nach neun Uhr trafen wir endlich auf einen betretenen, gangbaren Weg und um 10 Uhr standen wir vor dem Gasthause von Polhora, müde und erschöpft, aber hocherfreut über die reiche Ausbeute und die herrliche Gegend.

Der nächste Morgen lieferte uns am Bade noch Carex diocca, Valeriana simplicifolia und im Walde beim Bade Corallorhiza, Cardamine trifolia, Blysmus, Limnochloë pauciflora und Myricaria germanica. Mittags ging es zu Wagen nach dem circa 10 Meilen entfernten Jablunkau, an der schlesisch-ungarischen Grenze.

Am 22. Juli brach ich zum zweiten Male nach der Babiagora auf, diesmal in Begleitung der Herren Limpricht, Schulze, Zimmermann und Fichtner von Rybnik aus. Wir nahmen unseren Weg über Kattowitz, Schoppinitz nach Dziedits und von dort wieder nach Bielitz und Saybusch. Den nächsten Morgen ging es um 6 Uhr über Jelesnia und Korbielef direct nach dem Bade Polhora, wo wir um 1 Uhr eintrafen. Hinter Saybusch trafen wir auf ein Feld Hordeum Zeocriton, in Korbielef fanden wir Cirsium Eriophorum aber noch ohne Blüthen und am Passe des Pilsko sammelten wir Gentiana cruciata und asclepiadea Salvia, glutinosa Senecio snbalpinus, Euphorbia amygdaloides, Epipactis palustris und weiter abwärts Myricaria. Bei der Einfahrt ins Dorf Polhora öffnet sich das Thal plötzlich und mit einem Schlage präsentirt sich dem überraschten Auge die ganze Karpathenkette, wir hatten prächtiges klares Wetter und sahen die imponirenden Spitzen so klar, als wären sie 2—3 Meilen von uns gewesen, statt über sechs Meilen.

Nachmittag wurde im Walde beim Bade botanisirt. Die Ausbeute war sehr reichlich; hervorzuheben sind: Atropa, Glyeria plicata und G. nemoralis, Veronica montana, Rumex arifolias, Luzula flavescens, Listera cordata, Chrysanthemum rotundifolium, Potamogeton pusillus var. Berchtholdii, Epipogium Gmelini und Orobanche flava in zahlreichen, üppigen Exemplaren, auch Petasides albus schmarotzend.

Im Bade wurden wir von den anwesenden Ungarn auf das Zuvorkommendste mit Rathschlägen für die Partie auf den Gipfel bedacht. Besonders nahm sich der anwesende Kreisphysikus des Comitat Arva, Herr Dr. Hammerschmid aus Kubin nebst seinem Sohne unserer Partie an und leistete uns jede mögliche Unterstützung. Da wir den Sonnenaufgang von oben genießen wollten, brachen wir um 1 Uhr Nachts mit zuverlässigem ungarischem Führer auf. Gegen fünf Uhr waren wir im Knieholz auf durchaus nicht anstrengendem Wege angelangt und hatten beim höher steigen den vollen Genus eines prächtigen Sonnenaufgangs. Zu unseren Füßen die Neumarkter Hochebene vom Nebel verhüllt und aus der wogenden Nebelsee die sonnenbeleuchteten Hörner der hohen Tatra hervorragend, gewährte einen unvergleichlich schönen Anblick.

Gegen sechs Uhr standen wir auf dem 5080′ hohen, aus Grauwackensandsteingeröll gebildeten höchsten Gipfel des Babiagorazuges und ergötzten uns an der reizenden Fernsicht über Ungarn, Galizien und einen Theil Schlesiens. Wimmer hat völlig Recht, wenn er sagt, daß auch für den Touristen die Babiagora eine der reizendsten Partien ist.

Das Geröll des Gipfels ist mit einer bunten und stellenweise sehr üppigen Flora bekleidet. Wir sammelten von seltneren Arten: Poa laxa, Festuca ovina vivipara, F. nigrescens Lam. Sempervivum montanum Saxifraga Aizoon, Sedum Fabaria und rubens, Cerastium alpinum und lonqirostre, Euphrasia picta, Veronica aphylla, Hypocheris uniflora, Hieracium atratum, Campanula Scheuchzeri, Asplenium viride und von Flechten: Sagedia sudetica, Lecidella aenea Duf. Alectoria Thulensis, Fr. u. A. ochroleuca, Gyalecta cupularis, Catolechia Wahlenbergii, Normandina viridis, Polyblastia Sendtneri und Xenosphaeria Engeliana.

Nach 10 Uhr verließen wir den Gipfel, sammelten beim Abstieg noch Senecio subalpinus und Scrophularia Scopolii, Cetraria fallax mit Früchten und waren gegen zwei Uhr wieder in Polhora.

Die nächsten Tage wurden der Durchsuchung der einzelnen Thäler an der Babiagora und des 4800′ hohen Pilsko gewidmet und lieferten noch reiche Ausbeute.

Die Gesammtzahl der mitgebrachten Phanerogamen beträgt ca. 280, der Flechten circa 150. Ueber die mitgebrachten Moose wird wohl später Freund Limpricht Bericht erstatten.

Die ganze Parthie ist durch die gute Verbindung mit Breslau eine sehr bequeme und billige, in Hinsicht der botanischen Ausbeute und der prächtigen Gegend eine außerordentlich lohnende und ertragreiche.

⊙ **Görlitz**, 4. December. [Concert.] Der 27. November brachte uns ein von Herrn Hans Klingenberg, Schüler von Grützmacher, gegebenes großes Vocal- und Instrumental-Concert unter Leitung unseres überaus lehr- und directionsthätigen königl. Musik-Directors W. Klingenberg mit schönstem künstlerischem Erfolge und glänzender Aufnahme. Zunächst stellte sich der Concertist selbst durch den Vortrag des E-moll-Concerts Nr. 3 von Fr. Grützmacher und kleinerer Compositionen von Mendelssohn, R. Schumann und Fr. Schubert als ein hoffnungsreicher, in Technik, Ton und Ausdruck bereits ausgezeichneter Violoncellist dar, an welchem eine Kapelle eine glückliche Acquisition finden dürfte. Ingleichen glänzte Frau Susanna Gottwald durch ihren herrlichen und wahrhaft erquickenden Gesang im Ensemble, Arien und Liedern unter reichstem Beifall. Prachtvolle Chorwerke unserer ersten Componisten, darunter vorzüglich „Schön Ellen" von M. Bruch, erklangen durch den wackeren, ausgezeichnet geleiteten Gesangverein unseres Klingenberg's wie aus einem Gusse und brachten uns, unterstützt durch Kapellmeister Philipp und die 19er Kapelle, einen leider uns immer in weiten Zeiträumen zu ermöglichenden herrlichen, vom rauschendsten Beifall begleiteten Kunstgenuß. Ehre dem Meister und seinen Getreuen!

⊙ **Waldenburg in Schl.**, 5. December. [Berichtigung. — Concert. — Theater.] In dem Referat über die sich jetzt so sichtlich entwickelnde Vegetation in No. 567 dieser Zeitung, ist gegen das Ende hin statt Leuchum vernum — Leucoium vernum zu lesen. Wir können übrigens bezüglich der Vegetation hinzufügen, daß die Erdbeersträucher nicht nur gegenwärtig blühen, sondern auch schon halbreife und reife Früchte tragen. — In No. 566 d. Ztg. ist in der Ueberschrift ein Bericht über ein Kirchenconcert wohl angekündigt, erfolgt aber unten nicht. Das Referat erwähnte kurz: Vorigen Sonntag Abend wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein geistliches Concert gegeben, bei welchen die Königliche Hofopernsängerin Fräulein Sagawe aus Hannover und geschätzte Dilettanten von hier den gesanglichen Theil übernommen. — Gestern fand das 2. Symphonie-Concert der hiesigen fürstl. Berg- und Kur-Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn Schildbach statt. — Die jetzt hier weilende Theatergesellschaft bewirbt sich mit aller Aufopferung um die Gunst des hiesigen Publikums. Herr Theater-Director Tondeur scheut keine Kosten, den an's Theater zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden.

Hultschin, 3. Decbr. [Cholera.] In den benachbarten österreichischen Ortschaften Ostrau, Wittkowitz u. s. w. hat sich die Cholera eingefunden und tritt mit solcher Rapidität auf, daß täglich bis 20 Personen in einem Orte sterben. Man sucht den Grund in der großen Anhäufung der Gruben-Arbeiter in diesen Orten und der kürzlich erfolgten Einwanderung von Polen, welche möglicher Weise diese Krankheit mit eingeschleppt haben; andererseits wird den unnatürlichen Witterungs-Verhältnissen viel Schuld beigemessen. An der preußischen Grenze herrscht einige Besorgniß wegen Einschleppung dieser Epidemie, da eine große Anzahl preußischer Bergleute in jenen Bergwerken arbeitet; obendrein verläßt uns Herr Dr. Zdralek, welcher von Neujahr 1873 ab als Badearzt für Reinerz engagirt ist, obwohl außer ihm noch ein Arzt lohnende Beschäftigung hier gefunden hätte, zumal unser ehrenwerther Herr Dr. Werner, welcher an 40 Jahre sich für die Stadt und Umgegend in uneigennütziger Weise verdient gemacht hat, nicht mehr in der Lage ist, eine größere Praxis auszuüben, da er selbst der Schonung bedarf. Sie können daher die Besorgniß der Einwohner ermessen, wenn die hiesige Stadt und Umgegend ohne Arzt bliebe. Wir möchten nur wünschen, daß sich recht bald zwei Aerzte hier niederlassen; dem Herrn Dr. Werner dürfte ein Vertreter sehr erwünscht kommen und über die hiesigen Verhältnisse würden Magistrat und Apotheker gern Auskunft ertheilen. (A. Oberschl. A.)

* **Schildberg**, 28. November. Vor Kurzem feierte unser würdiger Mitbürger Herr Elias Pik mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Der noch überaus rüstige Jubilar, in unserer Stadt geboren, ist derselben stets treu geblieben und erfreut sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Von Seiten des Magistrats und der Synagogengemeinde wurden ihm als Corporations-Vorsteher Gratulations-Deputationen gesandt. Möge es dem würdigen Paare noch lange beschieden sein, sich seines ehelichen Glückes zu erfreuen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329‴,01	330‴,85	331‴,54
Luftwärme	+ 3°,5	+ 2°,5	+ 1°,9
Dunstdruck	2‴,30	2‴,33	2‴,16
Dunstsättigung	87 pCt.	93 pCt.	91 pCt.
Wind	W. 3	W. 2	W. 2
Wetter	trübe.	bedeckt, Regen.	bedeckt.

Breslau, 6. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 7 Z. U.-P. — F. 7 Z.

Berlin, 5. December. Die im Laufe der gestrigen Börse eingetretene Abschwächung gewann heute einen schärferen Charakter und fand in den aus Wien eintreffenden Telegrammen mehr und mehr Nahrung. Von dort wurde Geschäftsunlust und Geldknappheit gemeldet und in diesen beiden Worten lag auch die charakteristische Bezeichnung des hiesigen Börsenverkehrs. Die großen Zahlungen, die für Rechnung der französischen Regierung in den nächsten Tagen zu leisten sind, zwangen die Börse zur größten Enthaltsamkeit einerseits und führen andererseits ein stärkeres Angebot an den Markt. Die natürliche Folge hiervon ist trotz der weichenden Course eine große Geschäftsstille. Deprimirend wirkten auch die Depotskündigungen, mit denen ein erstes hiesiges Institut in großem Umfange vorgegangen sein soll. Die Speculationspapiere gaben bei nur sehr mäßigem Geschäft in den Coursen nach, und obgleich das Angebot auch gerade nicht sehr dringend auftrat, so war doch die Stimmung im Ganzen matt. Auch für österreichische Bahnen war die Tendenz nicht günstig, Nordwestbahn gingen zwar ziemlich rege um, notiren jedoch nicht unerheblich niedriger. Sehr still blieb der Verkehr in österr. Renten, für welche die Course ebenfalls sich rückgängig bewegten. Gegen die gestrige Haltung für auswärtige Fonds stach das heutige Geschäft darin sehr ab. Die Festigkeit hatte einer entschiedenen Mattheit Platz gemacht und gaben sämmtliche Effecten auch dieser im Course nach. Die in jüngster Zeit sehr beliebten Tabaksactien büßten sehr bedeutend ein, Amerikaner fast geschäftslos. Türken stark offerirt, in russischen Fonds sehr schwaches Geschäft. Preuß. und deutsche Fonds sehr still, meist unverändert. In Prioritäten hatte das Geschäft einen schwachen Anflug von Besserung, die Course erfuhren jedoch nur sehr geringe Veränderungen. Auf dem Eisenbahnactien-Markte hatte anfänglich eine recht feste Stimmung Platz gegriffen, dieselbe konnte sich jedoch nicht behaupten. Im Allgemeinen blieben die Umsätze beschränkt, nur Bergische und Cöln-Mindener gingen reger um, wiewohl sie ebenfalls im Course nachgeben mußten. Nur Görlitzer notiren höher. In leichten Actien war das Geschäft ganz geringfügig, Nahebahn und Mastrichter niedriger. Im Prämien-Geschäft fehlt jegliche Kauflust, daher die Umsätze sehr gering waren. In den Bankactien fanden zahlreiche Realisationsverkäufe statt, die um so mehr auf die Stimmung drücken mußten, als der Verkehr sehr klein war; an Rückgängen fehlte es selbst den älteren beliebten Devisen nicht. Leipziger Wechslerbank steigend in einigem Verkehr. Hamburger Bankverein 121¾, Baseler Bankverein 109¾ bez. und Br., Dresdener Handelsbank 105 Gd., Warschauer Disconto 101, Wiener Arbitrage 126½. Industriepapiere sehr still, meist niedriger, Mosgau 102½ bez. und Gd., Ritterburg 118¼ bez. u. Gd., Rathenower optische Industrie-Anstalt 106 bez., Charlottenb. Baugesellschaft 105 bez. u. Gd., Dortmunder Brauerei 78 Br., Möbel-Transport 103¾ bez. und Gd., Globus 106 bez. u. Gd., Schönfärberei Thiele u. Seegers 103¾ bez. u. G. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 5. Decbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: regnig. Temperatur + 3° R. Barometer 28". Wind: NO. — Weizen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 51—59 Thlr. bez., besserer 60—75 Thlr. bez., feiner 76—82 Thlr. bez., pr. December 82 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82½—83—82½ Thlr. bez., 82¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. Mai-Juni dito. — Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 52—54 Thlr. bez., inländ. schwer verkäuflich, 52—54½ Thlr. bez., pr. December 55¼—55 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 55½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 55¾, 56 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 55⅞, ¾ Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 50—57 Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—43 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45¾ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 43—47½ Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 50¾ Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 98—102 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, pr. 200 Pfd. loco 23½ Thlr. Br., pr. December 23 Thlr. Gld., pr. December-Januar 22¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., pr. April-Mai 24 Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 24⅙ Thlr. Gld., 24⅓ Thlr. Br. — Spiritus loco flau, Termine unverändert, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez., pr. December 18⅙, ⅟₁₂ Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 18 Thlr. Br. u. Gld., pr. Frühjahr 18⁵⁄₁₂, ⅙, ¹¹⁄₂₄ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 18¹⁷⁄₂₄, ⅝ Thlr. bez. — Petroleum loco 7⅙ Thlr. Br., pr. December-Januar 7 Thlr. Gld., 7⅟₁₂ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 7⅟₁₂ Thlr. Br.

Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 82, Roggen 55⅙, Rüböl 23, Spiritus 18⅙ Thlr.

Posen, 5. December. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) geschäftslos. Kündigungspreis 54¾. Gek. — Wspl., December 54¾ G., 55 Br., December-Januar 54¾ G., 55 Br., Januar-Februar 55 G., 55¼ Br., Februar-März —, Frühjahr 55⅜ Gld., 55½ Br., April-Mai 55½ Gld., Mai-Juni 55¾ bez. u. Br., — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) behauptet. Kündigungspreis 17¹¹⁄₂₄. Gek. — Liter. December 17⅞—⅚ bez. u. Gld., Januar 17¹¹⁄₁₂—17⅞ bez. u. G., Februar 17¹¹⁄₁₂ G., März 18 G., April 18⅙ bez. u. G., April-Mai 18⅓ bez., Mai 18⁵⁄₁₂ G., Juni 18½ G., Juli 18⅚ bez. u. Br.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fest, pro 1050 Kilogramm feiner 92—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: höher, pr. 1000 Kilogramm feiner 58—60 Thlr., mittel 55½—56½ Thlr., ordinär 53—54 Thlr. — Gerste niedriger, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 44—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29½ Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: offerirt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: in feiner Waare begehrt, pr. 875 Kilogr. 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

Berlin, 5. December. [Berliner Disconto-Gesellschaft.] An heutiger Börse erregte es großes Aufsehen, daß die Disconto-Gesellschaft ihre Depots gekündigt hat. Wie der „B. B.-C." hört, handelt es sich dabei um 8—10 Millionen Thaler, und zwar sind es Zahlungen an die Regierung, die am 8. und 9. d. fällig sind, welche die Disconto-Gesellschaft veranlassen, sich selbst Geld zu schaffen. Zwar hat die Regierung den Bankiers, welche ihr Zahlungen zu leisten haben, die Stundung der Zahlungen gegen 4 pCt. Zinsen angeboten, die Disconto-Gesellschaft aber hat dies Anerbieten abgelehnt.

Auszahlungen.

[Königlich Sächsische Staats-Anleihen.] Die am 31. December 1872 resp. 2. Januar 1873 zahlbaren Capitalien der ausgeloosten Scheine der 4 pCt. vereinigten Anleihen der Jahre 1852—68, der 4 pCt. Anleihe vom Jahre 1870 und der auf den Staat übernommenen Löbau-Zittauer Eisenbahnactien Lit. A. und B., sowie die den 31. December 1872 und bez. den 2. Januar 1873 fälligen Zinsen von königl. Sächsischen 4- und 5 pCt. Staatsschulden-Kassenscheinen, der ehemaligen 4 pCt. Sächsisch-Schlesischen und der 3½ resp. 4 pCt. Löbau-Zittauer Eisenbahnactien, sowie der 4½ pCt. Alberts-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen der 1. und 2. Emission werden vom 16. December c. ab bei der Staatsschuldenkasse in Dresden und der Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig ausbezahlt.

[Grande Société des chemins de fer Russes.] Die am 13. Januar fällige Dividende wird von da ab mit 3 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. pr. blauen Coupon und mit 16 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. pr. gelben Coupon in Berlin bei Mendelssohn u. Co. ausbezahlt.

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn.] Die am 2. Januar n. J. fälligen Coupons der 4% Prioritäts-Actien No. 8, der 4½% Prioritäts-Obligationen No. 34 resp. No. und der Stamm-Actien Lit. D. No. 2 werden am 16. December cr. bis ultimo Januar 1873 bei der Gesellschaftskasse in Berlin ausgezahlt.

Verloosungen.

[Türkenloose.] Bei der am 1. December in Konstantinopel stattgefundenen Ziehung der Türkenloose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Nummern mit beigesetzten Treffern gezogen: Nr. 491,639 mit 600,000 Francs, Nr. 244,939 mit 60,000 Francs, Nr. 1,369,335 und 1,164,211 mit

je 20,000 Francs, mit je 6000 Francs Nr. 838,304. 748,182. 8538. 605,019. 1,829,114. 1,501,083; mit je 3000 Francs Nr. 1,706,463. 704,899. 818,588. 952,715. 517,554. 838,301. 961,728. 1,861,888. 244,949. 704,896. 787,820. 838,816; mit je 1000 Francs: Nr. 1,621,779. 1,736,806. 838,818. 1,664,008. 962,586. 838,303. 244,944. 1,185,230. 455,159. 508,234. 962,589. 337,222. 1,284,180. 1,829,112. 1,574,229. 1,185,226. 508,231. 1,474,629. 726,626. 527,468. 1,877,498. 605,017. 1,575,027. 4061. 11,516. 1,501,084. 951,252. 1,766,104. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

Ausweise.

Wien, 4. Decbr. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	323,403,270,	Abnahme	3,081,580 Fl.
Metallschatz	145,450,465,	Abnahme	1,395,748 „
In Metall zahlbare Wechsel	4,804,237,	Abnahme	33,544 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,344,346,	Abnahme	341,480 „
Wechsel	162,095,758,	Zunahme	161,688 „
Lombard	29,219,400,	Zunahme	162,400 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,162,466,	Zunahme	152,733 „

London, 5. Debr. [Bankausweis.] Total-Reserve 12,417,137 Pfd. St., Notenumlauf 25,376,795 Pfd. St., Baarvorrath 22,793,932 Pfd. St., Portefeuille 19,114,865 Pf. St., Guthaben der Privaten 17,853,711 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 8,808,113 Pfd. St., Noten-Reserve 11,654,630 Pfd. St. Platzdiscont —.

⊙ **Paris**, 3. December. [Börse.] Der heutige zweite Tag der Liquidation verlief weit besser als der gestrige. Die Reports haben sich gemindert und es hat eine weit geringere Lieferung von Stücken stattgefunden, als man erwartete und als sie bei der letzten Liquidation Statt hatte. Die Renten gewannen 32 bis 72 Cent., Italiener 55 Cent., Oesterreicher und Lombarden fest; die Bank von Frankreich dagegen en baisse.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Dinstag, 3. December. Zucker ruhig. — Kaffee fest. — Reis matt. — Thee und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer fest, Chili Pfd. Sterl. 84—85, Walaroo Pfd. Sterl. 90—91. — Zinn: stetig, Straits Pfd. Sterl. 131½—132, Banca Pfd. Sterl. —. — Zink: ruhig, Pfd. Sterl. 23, 7—6.

Petroleum: ruhig, zu 1 Sh. 7¼ D. bis 1 Sh. 8 D.

Terpentin: fest, zu 42.

Baumwollensaamenöl: ruhig, Hull 31, 9—32.

Rüböl: fest, loco Pfd. Sterl. 45, Januar-April 42—42, 10.

Leinöl: ruhig, London 33, 6—33, 9, in Exportfässern 33, 9—34, Hull und lauf. Monat 33, Januar-April 33, 3—33, 6.

[Rumänische Eisenbahn-Obligationen.] Die vierte Deputation des Berliner Stadtgerichts hat die Klage gegen den Dr. Strousberg auf Zahlung des Capitals der Rumänischen Eisenbahn-Obligationen zur Zeit abgewiesen, weil nach dem in den Obligations-Bedingungen festgesetzten Amortisations-Plane die Rückzahlung der Anleihe erst binnen 90 Jahren erfolgen sollte. Diesen Amortisationsplan erachtet die genannte Deputation trotz der veränderten Sachlage für ausführbar, und die Ausführung desselben, wenn sie nicht gütlich erfolge, für processualisch erzwingbar. Ebenso sind die eventuellen Anträge der Kläger auf Sicherstellung von Capital und Zinsen zurückgewiesen worden.

Das so eben ausgegebene Heft (Nr. 10. Jahrgang 1872) der „**Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft**", herausgegeben vom Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Verein unter Verantwortung des Vereins-Präsidenten, Hütten-Director **Lucke** zu Tarnowitz, redigirt von Dr. **Ad. Frantz** zu Beuthen O. S., enthält:

Schlesisch-österreichische Kohlentransport-Fragen und Klagen (Kaiser-Ferdinands-Nordbahn; österr. Nordwestbahn; Franz-Josephbahn) S. 225—228.

Jahresberichte der Handelskammern für 1871 (Königsberg, Braunsberg, Thorn, Frankfurt a. d. O, Hannover, Haarburg, Cassel, Kiel) S. 228—237.

Dank's Puddelverfahren nach dem gutachtlichen Berichte belgischer Ingenieure, S. 237. f.

„**Drei Worte zur socialen Frage.**" Von **Freimund Gutsmuths**, S. 239—242.

Production, Handel, Verkehr (Reichthum Oberschlesiens; Lage der Eisen-Industrie; Theorie und Reform der Arbeitswerthe; Eisenbahnverkehr, Oberschlesische Roßbahn; vom Oberschlesischen Kohlenmarkte; Kohlenverkehr Berlins; Oesterreichs Bergbau- und Hüttenproduction im Jahre 1871; Englands Eisenausfuhr 1872; Amerika's Kohlen-Production; Verwerthung der Schlacke; Universal-Kunstform-Copirmaschine; Menschenarbeitsersatz durch Maschinen; Eisenbahn-Tarif-Aenderungen).

Gesetzgebung, Justiz, Verwaltung, Polizei (Dampfkessel-Revisions-Bestimmungen; Maaß- und Gewichts-Bezeichnung; Dampfkessel- und Haftpflichtgesetze Elsaß-Lothringen's; Frankreich's Rohmaterialien-Besteuerung; Handelsvertrag zwischen Frankreich und Großbritannien; Zeitschrift für Bergrecht.)

Literatur (Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Sal.; polyt. Journal; Revue Universelle; Bulletin de l'Union des charbonnages; Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbsfleißes u. s. w.

Vereins-Angelegenheiten (Eisenbahn-Commission zu Kattowitz).

Literarische Ankündigungen; technische Empfehlungen (Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft).

Anhang: Preußens Bergbau- und Hütten-Production im Jahre 1871.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 5. Decbr. Die in den Bureaux zur Berathung der constitutionellen Reformen heute gewählte Dreißiger-Commission besteht aus 19 Deputirten von der Partei der Rechten und 11 Deputirten von den Fractionen der Linken. Im Ganzen wurden für die ersteren 360, für die letzteren 334 Stimmen abgegeben.

Versailles, 5. December. Die Nationalversammlung setzte die Budgetberathung fort. Ein vorgelesenes Decret Thiers beauftragt zwei Staatsräthe des außerordentlichen Dienstes mit der Vertretung des Budgets des Ministeriums des Innern. Bei der heutigen Wahl der Dreißiger-Commission zeigten „Havas" zufolge die Candidaten der Rechten in den Bureaus eine versöhnliche und vermittelnde Stimmung.

Luzern, 5. Decbr. Der hiesige Stadtrath hatte dem Professor Reinkens aus Breslau gestattet, in der Franziskanerkirche heute einen altkatholischen Vortrag zu halten; diese Erlaubniß ist jedoch von dem Regierungsrathe wieder aufgehoben.

Washington, 5. December, Abends. Grant ernannte Orr, den Gouverneur von Südcarolina, zum Gesandten in Petersburg. Von den Wahlmännern stimmten 300 für Grant, 68 für Greeley.

Telegraphische Privatdepeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 5. Decbr. Die freudigste Sensation erregen die Prager Mittheilungen der „Neuen Fr. Pr." über den ministeriellen Wahlreformentwurf. Durch die Berücksichtigung der Steuerleistung der Länder und die Abmessung der Deputirtenzahl darnach, so wie besonders durch die Vermehrung der städtischen, namentlich der Wiener Abgeordneten, ist den Deutschliberalen die Majorität auch unter feudalen Ministern gesichert. Die Zustimmung des Abgeordnetenhauses ist zweifellos.

⊕ **Breslau**, 6. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr von keiner Bedeutung bei mäßigen Zufuhren, Preise ohne Aenderung.

Weizen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅛ Thlr., gelber 7—8⅞ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5½—6⅛ Thlr., feinste Sorte 6¼ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼—5½ Thlr.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4 7/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 4½—5⅚ Thlr.

Wicken höher, pr. 100 Kilogr. 4 5/12—4¾ Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3½ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅚ Thlr.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein mehr beachtet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 25 —	10 5 —	10 10 —
Winter-Rübsen	9 10 —	9 25 —	10 3 —
Sommer-Rübsen	9 7 —	9 20 —	10 3 —
Leindotter	7 — —	8 — —	8 20 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.
Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.
Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.
Thymothee blieb gut gefragt, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.
Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Berliner Börse vom 5. December 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam250Fl.	k. S.	5	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	5	139¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅞ bz.
do. do.	2 M.	3	147⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.21⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92¼ B. ⅛ G.
do. do.	2 M.	6	91¾ B. ⅛ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.16 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99⅝ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg100SR.	3 M.	6½	89⅝ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82¼ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 B.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100¾ bz
dito 1856/57/59/64	4½	100¾ bz.
dito 1867/68	4½	100¾ bz.
dito consolid.	4½	102¾ bz.
dito 1850/52	4	94 bz.
dito 1853	4	94 bz.
dito 1862	4	94 bz.
dito 1868	4	94 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124¼ G.
Berliner Stadt-Oblig..	4½	100¼ bz.B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	94 bz.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98½ bz.
Central-Boden-Cr.	5	102 B.
do. Unkündb.	5	100¼ B.
Pommersche	3½	82¼ bz.
Posensche	4	89¾ bz.
Schlesische	3½	83⅝ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95½ bz.
Pommersche	4	95⅞ B.
Posensche	4	92½ bz
Preussische	4	94 B.
Westfäl. u. Rhein.	4	97 G.
Sächsische	4	96 B.
Schlesische	4	93¾ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69½ bz.B.
Oldenburger Loose 37½ B.

Louisd'or 110¾ G.	Dollars 1.11¼ bz.
Sovereigns 6.23G.	FrmdBkn. 99¼ bz.
Napoleons 5.11¼ bz.	Oest. Bkn. 92¼ bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 82 9/10 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅞ à¾ bz
do. Papierrente	4⅕	61¼ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95⅛ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	93½ et bz.
do. Credit-Loose	—	120 B
do. 64er Loose	—	89¾ bz.
do. Silberpfandbr.	5½	82 B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92¼ et bz.G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88 G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129½ bz.
do. do. 1866	5	127¼ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb..	5	91¼ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75½ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76½ B.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ bz.G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ G.
do. do. p. 1885	6	98½ bz.
do. 5% Anleihe	5	95⅝ B.
Badische Präm.-Anl.	4	109½ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	112 B.
Französische Rente	5	82¼ bz.B.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65⅝ G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93 bz B.
Raab-Grazer100Thlr-L.	4	82⅝ bz.B.
Rumänische Anleihe	8	97½ bz à 97½ [bz.
Türkische Anleihe	5	51½ bz.G.

Badische 35 Fl.-Loose 39¼ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 23 bz.B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ bz.B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅝ bz.B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81¼ G.
do. do. VI.	4½	97½ bz.
do. Nordbahn	5	101⅝ bz.B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	97 G.
do. do. G.	4½	97 G.
do. do. H.	4½	97 G.
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do. do.	4½	98 G.
do. do. IV.	4	89 G.
do. do. V.	4	89 B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91½ G.
do. do. III.	4½	109 B.
do. do. IV.	4½	100 B.
do. do.	5	102½ B.
Märkisch-Posener	5	101 B.
Ndrschl.-Märkische	4	91½ G.
do. do. III.	4	90½ B.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100¾ G.
do. do. D.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	80¾ G
do. C.	4	89 B.
do. E.	3½	81 G.
do. F.	4½	98½ G.
do. G.	4½	98½ B.
do. H.	4½	98½ bz.
do.	5	101¾ bz
do. Brieg-Neisse	4½	96¼ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101 G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101½ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96¼ bz.G
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	67¾ B.
do. do. II.	5	77½ bz.G.
do. do. III.	5	68¾ et bz.B.
Gal.Carl-Ludw.-Bahn.	5	92½ etbz.G.
do. do. neue	5	90½ B.
Kaschau-Oderberg	5	85⅛ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85⅞ bz.G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	81¾ bz G.
Oesterr.-Französische	3	290 bz.B.
do do. neue	3	277½ bz B.
do. südl. Staatsbhn.	3	251¼ bz.
do. neue	3	249¼ bz.B
do. Obligationen	5	85¾ bz G.
Chemnitz-Komotau	5	90⅝ G.
Prag-Dux	5	85 et bz.B.
Dux-Bodenbach	5	85¾ bz.B.
Rockford Rock Island	7	33 G.
Ung. Nordostbahn	5	78¼
Ung. Ostbahn	5	69⅞ bz.
Warschau-Wien II.	5	95 B.
do III.	5	94½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	3/5	4	45 bz
Berg.-Märkische	8	7½	4	135⅛ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	224 et bz G.
Berlin-Görlitz	1	0	4	107⅞ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	238½ bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	157½ et bzG.
Berlin-Stettin	9½	11 5/12	4	186 bz B.
Böhm. Westbahn	7½	8½	5	110 bzG.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	132 bz G.
do. neue	—	—	5	117⅞ bz.
Cöln-Minden	10½	11 1/5	4	173½-2¾ bB
do. do. neue	5	5	5	112½ et bzG
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	65½ bz B.
Gal. C.-Ludw.-B	8	8½	5	107½-⅛ bB.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	63⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	5	5	78⅛ bz. G.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	87⅛ bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	79⅜ bz
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	199 G.
Märk.-Posener	2	0	4	54⅛ bz.
Magdeb.-Halberst.	8¾	8½	4	135 bz. B.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	276 bz.
do. Lit. B.	4	4	4	99⅞ et bzB.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	182½ bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95 B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111 bz B.
Oberschles. A. u. C.	12⅝	13⅝	3½	227⅞ bz.
do. B.	12⅝	13⅝	3½	206½ bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	209½ à¼ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	133½ à2⅝ bz
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	122⅞ à¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	132½ bz. G
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	79¼ bz.
Rheinische	8 2/5	10	4	173 bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	44½ bz. G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	44 bz. B.
Schweiz. Westbahn	2/5	2	4	49⅜ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 B.
Thüringer	9	10½	4	153½ G.
Warschau-Wien	12	12	5	89¾ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	106 G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	70 bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	67½ G
Halle-Sorau Guben	5	5	5	82⅝ bz. G
Hannover-Altenb.	5	5	5	89⅛ bz
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	91⅝ B.
Märk.-Posener	5	0	5	79⅛ bz. B
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	82¼ bz.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67 bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	129½ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	138¾ G.
Berliner Bank	—	15	4	130 bz. G.
Berl. Bankverein	—	16	5	167 bz. B.
Berl. Kassen-Ver.	12	12 2/5	4	300 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	161 bz. G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	— —
Berl. Makler-Bank	—	25⅜	4	117½ bz G.
Berl.Prod.-Makl-B.	—	—	5	104 bz G.
Berl.Wechslerbnk.	—	12½	5	64 bz
Braunschw. Bank	8½	8½	4	129½ bz.B
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	139¾ et bzB
do. neue	—	—	4	130½ G.
Bresl.Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	175 bz
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	143¾ G.
BrProvWechslerB.	—	—	5	122 G.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	147 bz. B.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	147 bz. G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	114⅝ bz
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	116½ G.
Darmst. Creditb.	10	15	4	221⅞ bz.
Darmst.Zettelbank	6¾	8	4	118 bz.
Dessauer	0	—	fr.	14 G
Deutsche Bank	5	8	4	114¼ bz.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	118⅝ bz.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	344½ bz B.
Genfer Bank	0	—	fr.	6⅞ bz. G
Genossensch.-Bnk.	6 2/5	10¾	4	152 B.
do. junge	—	—	4	142½ bz.
Gewb.Schusteru.C.	7	10⅜	4	148 bzG.
Goth.Grundcred.-B	8½	9	4	117¾ bz. B.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12 3/5	4	190 B.
do. Vereins-Bk.	11½	11¼	4	126⅞ bz. G
Hannover'sche do.	5 1/5	5 3/5	4	113 bz. B.
Königsberger do.	—	11	4	109 bz.
do. junge	—	—	4	104½ G.
Landw.-B.Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	134 bz.
Luxemburger do.	10	12	4	158 bz
Magdeburger do.	6 1/10	5 4/5	4	107 G
Meininger do.	10	12	4	164¾ bz. B.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl.Cassenver.	10	12	5	130 bz. G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	124¼ bz. G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10⅜	4	111½ bz
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	208¼-8 bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	111 G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	95 B.
Posener Bank	7¼	6 4/5	4	114 bz. B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	229¾ bz.G.
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	270 bz. G.
Pr.Central-Bod.Cr.	7	9½	5	133⅜ bz. B
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	185 bz G.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	148½ bz G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	175 bz. B.
Thüringer Bank	5	9	4	142½ bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	197 bz B.
Weimar. Bank	5½	7	4	126¾ bz. B.
WienerUnionbank	—	—	5	170¾ bz.
Berl.Eisenb.Bed-A	14	10½	5	189 bz
Görlitzer do.	6	0	5	86 B.
Oberschles. do.	—	6	5	165 bz.
Märk.Schl Masch-G	—	—	5	71½ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98 bz. G,
Westend,Comm-G.	9	16	5	204 bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	79 B.
Bresl.E-Wagenbau	—	7	5	96½ bz.
Hoffm's Wagg.Fab.	—	—	5	86⅝ bz. G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	94 bz.
Schl. Leinenindust.	—	10	5	107 bz. G
Schl. Tuchfabrik	9½	11	5	111½ bz.G.
do. Wagenb.Anst.	—	—	5	89 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	235⅜ bz G.
Marienhütte	—	—	5	122¾ bz B
Minerva	0		5	64⅞ bz G.
Redenhütte	—	—	5	127 bzG.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	113 bz B.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	112¾ bz.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	293½ bz. G.
Hyp.Pfdb.d.Pr.Bod	—	—	fr.	102 bz.
Pomm.Hyp.-Briefe	—	—	5	101 bz.
Goth.Präm.-Pfndb.	—	—	5	104½ B.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	93½ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10 1/5	12	4	120¼ B.
Schles. Feuervers.	12½	20	4	134 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 5. December. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, feiner gelber 83⅝ Thlr. ab Bahn bez., pr. December 82¾—83 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 82⅞—½ Thlr. bez., Mai-Juni 82—¼ Thlr. bez., — Roggen loco 55—60½ Thlr. gefordert, feiner alter 56¾ Thlr. ab Kahn bez., pr. December 56⅝—⅜—¾ Thlr. bez., December-Januar 56½—⅜—⅝ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56⅜—½ Thlr. bez., Mai-Juni 56¼—⅜ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. — Rüböl loco 23¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. 20 Sgr. bez., pro December 18 Thlr. 22—19—20 Sgr. bez., December-Januar 18 Thlr. 14—12—13 Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 23—21—22 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 23—24 Sgr. bez.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 5. December, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 15. Anleihe de 1872 83, 52½. Anleihe de 1871 85, 85. Italienische 5proc. Rente 68, 15, dto. Tabaks-Actien 896, 25. Franzosen (gestplt.) 801, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 465, 00, do. Prioritäten 257, 00. Türken de 1865 55, 15. do. de 1869 324, 00. Türkenloose 182, 25. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio —, —. Franz.-österr.-ungar. Bank 560, 00. Ruhig.

London, 5. December, Nachmittags 4 Uhr. Consols 91 11/16. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66½. Lombarden 18 5/16. Mexikaner — —. 5procent. Russen de 1862 92. 5procent. Russen de 1864 96¼. Silber 59¾. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk Anleihe de 1865 53⅝. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 63¼. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90⅝. Platzdiscont 5⅝ à 5¾ pCt. — Ruhig.

Aus der Bank flossen heute 120,000 Pfund Sterl.

Frankfurt a. M., 5. December, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅝. Lond. Wechsel 119. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 107½. Franzosen alte*) 365¾. do. neue 268¾. Hessische Ludwigsbahn 183½. Böhmische Westbahn 257¼. Lombarden*) 215¼. Galizier*) 249½. Elisabethbahn 268¼. Nordwestbahn 232¾. Elbthal 197½. Gotthardbahn 104¾. Oberhessen 77⅞. Albrechtsbahn-Act. 185¾. do. Prioritäten 85⅜. Oregon 51¼. Creditactien*) 363½. Bayr. Prämien-Anleihe 112¼. do. Mil.-Anleihe 100¼. Neue Badische 102¾. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 89⅛. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 91¾. Neue Russen 89½. Türken 51¼. Silberrente 64¾. Papierrente 61. Minden-Loose 94¼. 1860er Loose 95¾. 1864er Loose — —. Ungarische Anl. 77¼. do. Loose 111¼. Raab-Grazer Loose 82¼. Gömörer 84¼. Bundes-Anleihe 100⅛. Amerikaner de 1882 96⅝. Darmstädter Bankactien 558. Meininger Bank 164. do. neue 156¼. Schuster-Gewerbebank —. Süddeutsche Bodencredit 112. Deutsch-österreichische Bank 130⅝. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 97⅛. Central-Pfandbr. 95¾. Prov.-Disc.-Gesellschaft 183¾. Brüsseler Bank 120½. Berl. Bankverein —. Leipz. Vereinsbank 102¾. Frankf. Bankverein 169½. do. Wechslerb. 113. Centralbank 120¾. Antwerpener Bank 119¾. Englische Wechslerb. 55¼. Baltischport 87. Newyork. 6proc. Anl. 95¼. South Eastern 71¾. Kont.-Eisenbb. 118. Hahn Effectenbank 135¾. Wiener Unionbank 299. Frankfurter Baubank 107⅛. Oesterr. Nationalbank 1050. Matt. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 88¼. Franz.-österr.-ungar. Bank 111¼.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 5. Decbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96⅝, Creditactien 363½, 1860er Loose 95¾, Franzosen 365½, Galizier — —, Lombarden 214¾, Silberrente 64 13/16, Oesterr. Nationalb. —, Hahn'sche Effectenbank —, Staatsbahn —, —, Neue Staatsbahn — —, Brüsseler Bank —, —, Continentale —. Frankfurter Bankverein — —, Deutsch-Oesterreichische Bank —. — Still.

Hamburg, 5. December, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98. Silberrente 65½. Oesterr. Credit-Actien 314¼. Oesterreich. 1860er Loose 96¾. Franzosen 784½. Raab-Grazer Loose 84⅛. Lomb. 461. Ital. Rente 65⅝. Vereins-Bank 128½. Hahn'sche Effectenbank 137½. Commerzbank 133⅞. Norddeutsche Bank 195¾. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 185. Anglo-deutsche Bank 140. Dänische Landmannbank 102. Wiener Unionsbank 260. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92⅝. Disconto 4 pCt. Officieller Discont — pCt. Nordwestbahn 500. Dortmunder Union 184½. Anglo-deutsche neue 122¾. — Matt.

Hamburg, 5. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, Roggen loco preishaltend, beide auf Termine fest. Weizen pr. Decbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 168 Br. und Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 168 Br. und Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Br. und Gd. Roggen pr. December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Br., 110 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Br., 110 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 112 Br. und Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste ruhig. — Rüböl fester, loco und pr. Mai 25½. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. Decbr. 16, pr. Decbr.-Januar 15¾, pr. April-Mai 15⅛ preußische Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 14⅝ Br., 14½ Gd., pr. Decbr. 14½ Gd., pr. Januar-März 14½ Gd. — Wetter: Naßkalt.

Liverpool, 5. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tages-Import 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 5. Decbr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 16,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 B. Fest.

Middl. Orleans 10 5/16, middl. amerikanische 10, fair Dhollerah 6 15/16, middl. fair Dhollerah 6⅛, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 4⅞, fair Broach —, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras —, fair Pernam 10, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅛.

Köln, 5. December, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 15, pr. März 8, 8, pr. Mai 8, 7½. Roggen fester, loco 5, 25, pr. März 5, 12½, pr. Mai 5, 14½. Rüböl höher, loco 13, pr. Mai 13 1/10, pr. October 12 1/10. Leinöl loco 13. — Wetter: Frostig.

Paris, 5. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl fest, pr. December 100, 25, pr. Januar-April 100, 75, pr. Mai-August 101, 00. — Mehl ruhig, pr. December 71, 00, pr. Januar-April 69, 25, März-April 70, 00. — Spiritus pr. December 58, 00. — Wetter: Schön.

Leith, 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Von Cochrane Paterson u. Co.) Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1942, Gerste 2073, Erbsen 29 Tons. Mehl 6046 Sack. Der Markt war fest bei mäßigem Geschäft. Sämmtliche Artikel erzielten volle Preise. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 5. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Roggen matt, inländischer 19¼. Hafer behauptet, inländischer 18. Gerste gefragt.

Antwerpen, 5. December. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. December 52½ bez., 53 Br., pr. Januar 53½ bez., 54 Br., pr. Januar-März 54 Br., pr. Februar 53 bez., 54 Br. — Steigend.

Bremen, 5. December. Petroleum ruhig, Standard white loco 21 Mk. 40 Pf.

[Eine Reliquie aus den Nordpol-Regionen.] Das Interesse an dem Schicksale Franklins und seiner Expedition ist durch ein in den arktischen Regionen von Hall, dem amerikanischen Forscher, aufgefundenes und unlängst in London angekommenes, fast unversehrtes männliches Skelett wieder belebt worden. Das Gerippe wurde zuerst der Geographischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten von Hall verehrt, von dieser jedoch dem Contre-Admiral Inglefield, früheren englischen Marine-Attaché in Washington, behändigt und hat auf diese Weise seinen Weg nach England gefunden. Das Skelett ist augenscheinlich das eines ausgewachsenen Mannes von 5 Fuß 8 Zoll; einen seiner Zähne fand man mit Gold ausgefüllt, woraus man schließt, daß der Lebende seiner Zeit Offiziersrang bekleidete, besonders da man in der Nähe des Gerippes ein Stück feinen Wollenstoffes fand.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit Herrn **M. Feuereisen** aus Bielitz, beehren sich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Ober-Lazisk bei Nicolai, den 5. December 1872.
[8648] **S. Brauer** und Frau.

Gestern starb unser hochgeehrter College [8646]
Herr Kaufmann **Wilhelm Lange.**
Als langjähriges Vorstandsmitglied hat derselbe die Bestrebungen unseres Vereins mit größtem Eifer gefördert und sich dadurch wie durch seinen ehrenwerthen und biederen Charakter ein dauerndes Andenken gesichert.
Breslau, den 5. December 1872.
Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Musikalischer Cirkel.
Die **erste Soirée** findet **nicht** heute, sondern **nächsten Freitag** statt.
[8647]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.